

100 Gedichte

**von
Adolf Heller**

1895 - 1973

Band 18 101-200
(14/1969-70) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Alle Welten sind versöhnt!	18-155
Anbetung	18-114
Anfang und Ende	18-124
Barmherzigkeit siegt über das Gericht	18-101
Das bleibende Erbe	18-140
Das Grauen wird zum Lobe	18-170
Das Lächeln Gottes	18-129
Der Aufgang aus der Höhe	18-113
Der falsche Glanz	18-138
Der Schöpfung ewiges Los	18-194
Der Vater und der Sohn	18-109
Die große Heimkehr	18-128
Die letzte Garnitur	18-159
Die verklärte Welt	18-184
Die wir im Chaos standen...	18-102
Du allein	18-103
Du bist das große Wunder Gottes	18-104
Du bist das Wunder	18-106
Du bist die Tür	18-108
Du bist!	18-105
Du hast Dich uns gegeben	18-111
Du trägst in Deinen Händen	18-200
Du wirst Dein Werk vollenden	18-115
Du wirst mit uns Dein Erbe teilen!	18-116
Ehrfurcht	18-117
Ein Loblied wird die Welt erfüllen	18-122
Ein Loblied...	18-121
Ein Schauspiel	18-125
Eine Lade in Ägypten	18-118
Einmal	18-123
Enthaltsam in allem!	18-131
Erbarmen im Zorn	18-166

Erlieben, erleiden, ersterben	18-132
Erstattung	18-178
Es geht ein Leuchten durch mein Leben	18-133
Es gibt etwas...	18-134
Es kostet alles seinen Preis	18-137
Es wird ein Morgen tagen	18-139
Fluch oder Segen?	18-119
Flüchtling und Heimkehrer	18-141
Frieden und Freude die Fülle	18-142
Fülle mein Herz!	18-145
Für alle	18-143
Für jede Sünde...	18-147
Fürchtet euch nicht!	18-144
Gebet um Kraft	18-186
Gebet um Ruhen in Gott	18-148
Gebt euch umsonst!	18-149
Gehilfe der Freude	18-150
Geöffnete Augen	18-152
Glaube nie dem eignen Herzen	18-153
Glückselig, die in Gott geborgen!	18-154
Goldne Schalen voll des Grimmes Gottes	18-156
Gott gab uns Sein Lebenswort	18-163
Gott gibt niemand auf!	18-164
Gott hält alles in der Hand	18-165
Gott hat Geduld	18-167
Gott hat viel tausend Weisen	18-169
Gott ist für uns!	18-172
Gott ist unberechenbar	18-173
Gott ruft	18-175
Gott will uns nie vergessen!	18-177
Gott wird Sich freuen	18-179
Gott, der gnädige Richter	18-110
Gottes Freunde - Gottes Fürsten	18-157
Gottes Grimm ist einst vollendet	18-158
Gottes Meisterstück	18-174

Gottes Messschnur und Senkblei	18-161
Gottes Wort ist nicht gebunden	18-162
Göttliche Wunder	18-136
Grenzenlos	18-180
Größer als alles und alle	18-181
Grüßen heißt segnen	18-182
Gütige, tröstliche Worte	18-183
Heilige erfahren Gottes Wunder	18-185
Heilige Verschwendung	18-171
Herr Jesus Christus	18-189
Herr, halte mich!	18-187
Herr, heiß zu Dir mich kommen!	18-188
Herr, schenke mir Dein Leben!	18-191
Herr, wir hungern...	18-192
Herr, zeig mir Deinen Weg!	18-193
Herrlich wie am ersten Tag	18-190
Hoch über den Sternen	18-195
Höhere Werte	18-135
Hymne an Gott	18-146
Ich bitte nicht...	18-196
Ich suche Dich, nur Dich!	18-199
Leerlauf oder Lobgesang?	18-120
Nur wenn wir mitleiden	18-160
Raum auf dem Felsen	18-168
Schöpfer, Erlöser, Vollender	18-107
Schöpfer, Vollender aller Welten	18-112
Verwandlung der Dinge	18-126
Welch ein Gott!	18-197
Welche Wandlung!	18-151
Weltweiter Trost	18-176
Wenn ein Sünder heimgefunden	18-130
Wüsten werden zu Oasen	18-127
Zur ewgen Freudenrast	18-198

18-101 Barmherzigkeit siegt über das Gericht

(Jak. 2, 13)

Die wir bewusst zur Heimat wandern,
Bewegt von Furcht und manchem Leid,
Wie richten wir so oft die andern,
Die sich doch auch dem Herrn geweiht!
Wir tadeln Fehler an dem Bruder
Und treiben, wenn der Feind uns schlägt,
Mit angebrochnem Liebesruder
Im Lebensboot, vom Sturm bewegt.

Wir sollen segnen, nicht verdammen;
Gott mahnt uns zur Barmherzigkeit,
Weil der Versuchung dunkle Flammen
Auch uns bedrohen allezeit.
Wir sollen lieben und vergeben;
Doch Neid und Feindschaft sei uns fern.
Nur so empfangen wir das Leben
Aus Gott durch Jesus, unsern Herrn,

Gericht sind alle Gotteswege;
Das Ziel jedoch ist Heil und Huld!
Wir stehen in des Vaters Pflege
Und gehn trotz Kampf und Ungeduld
Durch manchen Feuers heiße Lohe;
Doch ob die Not auch ständig steigt, -
Den Sieg behält die himmelhohe
Barmherzigkeit, die Gott erzeugt.

Und dieses ewige Erbarmen,
Das aus dem Vaterherzen fließt,
Trägt uns auf wunderstarken Armen,
Bis es in alle sich ergießt,
Zu enden unsrer Schöpfung Qualen,
Bis Gottes Welten weit und breit
Im Glanze der Vollendung strahlen
Und alles steht in Herrlichkeit. A.H.
Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-102 Die wir im Chaos standen...

Die wir im Chaos standen,
Zerrissen und entehrt,
Wir sind jetzt frei von Banden,
Im Geist von Gott verklärt.
Seit Christus uns gefunden,
Ist unsre Schuld vorbei;
Durch Jesu Blut und Wunden
Sind wir erlöst und frei.

Seit unser Herr erstanden
Aus tiefer Todesnacht,
Sind wir aus allen Banden
Ins helle Licht gebracht.
Wir sind nicht mehr beteiligt
Am Sündenraun der Welt;
Der Herr hat uns geheiligt
In Seinen Glanz gestellt.

Welch wunderbares Leben,
Von dem wir nichts gewusst!
Dem Löser hingegeben
Jauchzt unser Herz voll Lust
Ob all der Gnadengüter,
Die Er in uns gelegt;
Drum jubeln unsre Lieder
Ihm, der zum Ziel uns trägt.

Das Chaos ward zum Bildnis
Der GottesHerrlichkeit.
Und statt der starren Wildnis
Ein ewges Freudenkleid
Den Geist und auch die Seele
Unsagbar schön uns schmückt,
Damit uns nichts mehr fehle,
Weil Gott uns Selbst beglückt.

Drum wollen wir nie wieder
Dem Bösen dienstbar sein.
Als Christi heilge Glieder
Gehn wir zum Frieden ein,
Der tiefer, stärker, größer
Uns Nacht und Tag entzückt,
Bis wir zu dem Erlöser
Sind wunderbar entrückt.

A.H.

18-103 Du allein

Du allein, o Gott und Vater,
Bist uns Schöpfer und Berater,
Bist uns Richter, Rächer, Herr.
Du allein siehst die Gedanken,
Lust und Gier und feiges Schwanken,
Hörst das Lob und das Geplärr.

Du allein hast Macht und Stärke
Und bewirkst die guten Werke,
Der Du alles kannst und weißt.
Du wirkst unser heiliges Ahnen,
Schaffst das Sinnen und das Planen,
Prüfst die Seele und den Geist.

Du allein liebst ohne Maßen.
Die im Finstern weinend saßen,
Denen bist Du nah und treu.
Und wenn freche Sünder prahlen,
Schickst Du ihnen Not und Qualen
Und machst dann sie dennoch neu!

Du alleine kennst Dich Selber!
Nicht die Lämmer, Stiere, Kälber
Wecken Deine Vaterhuld, -
Du bist Güte und Erbarmen,
Machst zu Nichtsen und zu Armen
Uns und tilgst dann unsre Schuld.

Nie begehst Du einen Fehler,
Denn Du bist kein Menschenquäler,
Kein Tyrann und kein Despot.
Alle Welten, alle Wesen
Hast in Christus Du erlesen
Und wirkst Heil aus jeder Not!

A.H.

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

18-104 Du bist das große Wunder Gottes

Du bist das große Wunder Gottes,
Das Nacht und Not und Tod zerriss,
Der Tilger allen Fluchs und Spottes,
Des Jammers und der Finsternis.
Du brachtest Licht und Lust und Leben,
Um allen es dereinst zu geben.

Du bist das Wunder ewger Liebe,
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn.
Statt Satans böser Peitschenhiebe
Gibt Du uns Deines Kreuzes Lohn,
In dem Erlösung, Gunst und Gaben
Der höchsten Seligkeit wir haben.

Du bist das Wunder heilger Treue,
Die uns bewahrt vor Fluch und Schuld
Und täglich dem, der glaubt, aufs neue
Vergebung schenkst und Heil und Huld.
Wen Du in Deinen Griff bekommen,
Der ist der Erde Wahn entnommen.

Du bist das Wunder der Vollendung.
Wenn scheinbar alles wankt und fällt,
Bringst dennoch Du die große Wendung
Für unsre arme, dunkle Welt
Und führst der ganzen Schöpfung Weiten
Zu ungeahnten Herrlichkeiten.

18-105 Du bist!

Du bist das Licht, der Gottesglanz,
Der, höher als der Sterne Kranz,
Die Sichtbarkeit befehligt.
Du bist die Schönheit und die Kraft,
Die alles trägt und wirkt und schafft
Und einst das All beseligt.

Du bist, doch alles andre wird,
Nur Du allein hast nie geirrt
Im Chaos dunkler Leiden,
Der Schöpfung Halt und Heil und Ruh
Und Maß und Mitte bist nur Du
Im dunklen Gang der Zeiten.

Du bist, wenn alles stürzt und fällt
Im Wahnsinnslauf der wirren Welt,
Die Quelle ewger Freuden,
Die unerkant die höchste Lust
Und Wonne gießt in unsre Brust,
Die niemals wir bereuten.

Du bist und bleibst, wirst endlos sein
Der Trost des Weltalls, der die Pein
In Herrlichkeit verwandelt
Und zu unsagbar selgem Glück
Das All führt in Sich Selbst zurück
Und wunderbarlich handelt.

Du bist das Hochziel alles Seins,
Und ohne Dich ist auch nicht eins,
Das jemals ist geworden,
Und einst nach der Gerichte Lauf
Gehn leuchtend für die Schöpfung auf
Die goldnen Gnadenpforten!

18-106 Du bist das Wunder

Du bist das Wunder unsres Lebens
Und das Geheimnis unsrer Kraft.
Wer Dich nicht hat, der wirkt vergebens,
Und wenn er noch so Großes schafft.
Er müht sich ab, doch ohne Sinn,
Ihm fehlt der ewige Gewinn!

Du bist das Licht und bist die Güte,
Die uns voll Seligkeit geküsst.
Wer Dich nicht kennt, gleicht einer Blüte,
Die in den Schmutz getreten ist.
Der Duft der Gnade und der Huld
Füllt uns mit Frieden und Geduld.

Wer Dich nicht liebt, wird hart und bitter.
Nie ist sein Wort ein Frühlingswehn;
Es ist ein tobendes Gewitter
Und füllt mit Furcht, die drinnen stehn.
Wen nicht die Liebe drängt und treibt,
Dess' Schaffen tot und fruchtleer bleibt.

Du schenkst das wesenhafte Leben,
Das Licht, die Güte und das Glück
Und führst, was Dir Dein Gott gegeben,
Aus finsterner Nacht zu Ihm zurück,
Damit die Schöpfung froh und frei
Und voll des ewigen Friedens sei.

Du bist ein Gott glückseliger Wunder,
Die nur der Liebende begreift;
Und geht die Welt auch scheinbar unter -
Durch alle Angstgerichte reift
Sie nach so manchem Sündenleid

Durch Christi Kreuz zur Herrlichkeit!
Mel.: O, dass ich tausend Zungen hätte...

18-107 Schöpfer, Erlöser, Vollender

Du bist der Schöpfer aller Welten
Nach Deines Vaters heiligem Plan.
In jenen obern Lichtsgezelten
Ist alles Dir nun untertan.
Der Erde und der Meere Zonen
Stehn unter Deinem Herrscherwort,
Dazu die tiefsten Nachtregionen
Zu aller Zeit, an jedem Ort.

Du bist der Löser unsrer Seele,
Du heiligst unsern Leib und Geist,
Damit ein jeder Dich erwähle,
Der allen Heil und Huld erweist.
Als Opfer hast Du Dich gegeben
Für Dein gesamtes Schöpfungsall,
Um rettend es herauszuheben
Aus Furcht und Fäulnis und Zerfall.

Du wirst der mächtige Vollender
Nach Gottes Rat und Willen sein.
Du wunderbarer Gnadenspende
Führst in Dein Heiligtum uns ein.
Das, was Du bist, vermag kein Engel,
Kein Teufel je voraus zu sehn,
Denn rein und hell und ohne Mängel
Wird einst das Weltall vor Dir stehn.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-108 Du bist die Tür

Du bist die Tür der Kranken,
Durch die sie kraftlos gehn.
Und ob sie schier versanken
In Leid und Todeswehn, -
Dein Wort und Geist macht sie gesund
Zu der von Dir bestimmten Stund.

Du bist die Tür der Sünder,
Für die kein Heil sonst ist.
Sie werden Friedenskünder,
Wenn sie Dein Mund geküsst,
Dass sie, erlöst durch Christi Blut,
Begreifen, was die Gnade tut.

Du bist die Tür der Armen,
Die nie ein Mensch besucht.
Dein göttliches Erbarmen
Hat keinen je verflucht.
In Dir, Herr Jesu, wird das Heil
Dem ärmsten Elenden zuteil.

Du bist die Tür für jeden,
Der heimatlos verirrt
Und von der stolzen, schnöden
Umwelt verachtet wird.
Du führst uns in Dein ewges Reich
Und machst Dir auch den Letzten gleich.

Du bist die Tür für alle,
Die jemals Du erschufst
Und selbst nach tiefstem Falle
Errettest, lockst und rufst
Durch Huld und Gnade und Gericht
Aus Schuld und Nacht ins ewge Licht.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her...

18-109 Der Vater und der Sohn

Du bist, o Herr, des Vaters Sohn,
Sein Lob und Ja und Amen,
Und Dinge, scheinbar weit entflohn,
Entstanden, gingen, kamen.
Nur Du veränderst unsre Welt,
Zerbrichst, was scheinbar ewig hält,
Und sprengst den stärksten Rahmen.

Dein Wort ist eitel Kraft und Licht,
Strahlt Feuer, Geist und Leben.
Wenn Deine Schöpferstimme spricht,
Muss aus dem Nichts sich heben,
Was vorher nie vorhanden war;
Der Engel und der Geister Schar
Voll Staunen Dich umgeben.

Du legst Dich tief in Nacht und Tod
Und gehst durch alle Höllen.
Du lösest auch die letzte Not
Und lässtest Segel schwellen
Zu ewgen Lichtes Siegesfahrt,
Wie nie ein Auge es gewahrt,
Um alles zu erhellen.

Nach Deines ewgen Vaters Rat
Sprengst Du des Todes Hülle,
Und Geist und Wort und Werk und Tat
Verwandeln Sturm in Stille.
Dein Blut und Kreuz, Dein leeres Grab
Die Allmacht, die Dein Gott Dir gab,
Führt alle einst zur Fülle.

Du, aller Schöpfung Grund und Ziel,
Den einstens alle ehren,
Besiegst der Feindschaft finstres Spiel,
Wirst unsre Welt erklären,
Machst Gottes All zum Heiligtum,
Um Seines Namens hohen Ruhm
Unendlich zu vermehren!

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her

18-110 Gott, der gnädige Richter

(Hiob 9, 15b Elb.Übers.)

Du bist uns ein gnädiger Richter
Auch mitten in Drangsal und Leid,
Du Vater der himmlischen Lichter
Hältst Heil und Erbarmen bereit.
Du willst uns nicht gänzlich zerstören,
Auch nicht den erbittertsten Feind,
Du willst voller Güte erhören
Den Sünder, der aufrichtig weint.

Du willst nichts für immer vernichten,
Obgleich wir es alle verdient.
Du ließest am Kreuze Dich richten,
Dass jegliche Schuld sei gesühnt.
Du hast unsre Strafe getragen.
Was sollten wir anders jetzt tun,
Als dankbar und freudig zu wagen
In Deiner Erlösung zu ruhn?

Nun sind so gerecht wir erachtet,
Als hätten wir niemals gefehlt.
Wer lange im Schulturm geschmachtet,
Im wunden Gewissen gequält,
Der darf in die Freiheit jetzt treten,
Die Gott ihm im Sohne geschenkt;
Durch Glauben und Hoffen und Beten
Er alle zur Herrlichkeit lenkt!

Entkrampfe Du Selbst unsre Hände
Und unser verfinstertes Herz,
Den Zwiespalt und Zweifel beende
Und wandle die Furcht und den Schmerz
In Dankbarkeit, Lust und Frohlocken
Und lass bei dem Kreuze uns stehn,
Dass niemals wir wieder erschrocken
Den Irrweg des Unglaubens gehn!

Mel.: Vor meines Herzens König....

18-111 Du hast Dich uns gegeben

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
In unsre Angst und Einsamkeit.
Du weißt um unser tiefstes Streben
Und hörst, wie unsre Seele schreit
Nach wahren Leben, heiliger Reinheit
In dieser Welt voll Fluch und Schuld;-
Bring uns mit Dir in selge Einheit,
Und habe doch mit uns Geduld!

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
Im Kind, das in der Krippe lag.
In ihm begann das neue Leben,
So Herrlich wie am ersten Tag.
Dies Kind ward Jüngling, Mann und Löser
Und gab am Kreuz für uns Sein Blut,
Nie war ein Mensch an Liebe größer
Als Er, der Wunder tat und tut.

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben
In Christi Auferstehungskraft.
Nun kann ein jeder sich erheben
Aus seiner Sünde Todeshaft,
Dass alles endlich neu kann werden
An Sinn und Seele, Leib und Geist,
Weil Jesus uns dem Tand auf Erden,
Der Schande und dem Fluch entreißt.

Du hast, o Gott, Dich uns gegeben;-
Wie weit sind wir von Dir verirrt!
Ob aus des Herzens bangem Beben
Wohl endlich Heil und Frieden wird?
Herr, nimm uns völlig jetzt zu eigen
Mit allem unserm armen Sein,
Dass wir in Buße Dir uns neigen
Und Dir uns froh und willig weih'n!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-112 Schöpfer, Löser, Vollender

Du Schöpfer, der Du Sein und Segen
Des eignen Lebens in uns legst,
Auf Freuden- und auf Leidenswegen
Uns in Dein Gottesbildnis prägst,
Wir staunen über Deine Gnaden,
Die abgrundtief und endlos sind,
So dass der schlimmste, stärkste Schaden
Voll Fluch und Graun zu nichts zerrinnt.

Du Löser aus der Nacht des Falles
Und Satans böser Sklaverei,
Du bist uns Licht und Heil und alles
Und machst die Allerschlimmsten frei,
Du wandelst wahrlich Deine Feinde,
Die blind und töricht Dich gehasst,
Zu Trägern heiliger Lust und Freude
Durch Deines Kreuzes Leid und Last.

Du Heilsvollender Deiner Welten,
Zur Rechten Gottes hoch erhöht,
Auch in den fernsten Lichtsgezelten
Bist Du allein die Majestät,
Die alles plant und trägt und leitet
So, wie es Deiner Huld gefällt,
Bis sich die Liebe Gottes breitet
Auf jedes Wesen unsrer Welt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-113 Der Aufgang aus der Höhe

(Luk. 1, 78)

Du selger Aufgang aus der Höhe,
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn,
Du wandelst alles Erdenwehe
In Licht und Glanz vor Seinem Thron.
Ob auch die Welt ins Elend liefe,
In Schuld und Sünde, Angst und Pein, -
Du wirst der Aufgang aus der Tiefe
Zuerst für jeden Menschen sein.

Hoch über alle Schöpfungshöhen
Führst Du die Deinen weit hinaus
Und lässt sie Herrlichkeiten sehen
An Gottes Herz im Vaterhaus.
Unendlich mehr als Erdenwonnen
Steht allen Glaubenden bereit;
Das Werk, das Du am Kreuz begonnen,
Schafft unfassbare Seligkeit.

Du bist der Aufgang aus der Höhe
Für alle Wesen, die noch blind
Für all das Glück in Deiner Nähe
In Nacht und Graun verloren sind.
Auch die Dich jetzt noch töricht fliehen,
Verstrickt in Fluch und Finsternis,
Wirst Du voll Liebe zu Dir ziehen
Und machst sie Deines Heils gewiss.

Du bist der Aufgang aus der Höhe
Und wirkst, bis keine Tiefe mehr
Dem Locken Deiner Huld entgehe
Im Engel- und Dämonenheer.
Weit über allen Myriaden
Der Sternen- und der Totenwelt
Hast Du Dein Banner ewger Gnaden
Voll Freude strahlend aufgestellt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte

18-114 Anbetung

Du wandelst jeden Sturm in Stille,
Die dunkle Nacht zu hellem Tag,
Und immer siegt Dein Gnadenwille,
Was irgend auch geschehen mag.
Die finstern Mächte müssen schweigen,
Wenn ihre Wut sich ausgetobt,
Und alles wird vor Dir sich neigen
Und preist und segnet, dankt und lobt.

Wie wunderbar ist dieses Wissen,
Das in uns strömt aus Deinem Buch,
Dass einst das Weltall wird entrissen
Der Angst, der Sünde und dem Fluch;
Wie unbeschreiblich ist das Wirken,
Das unsrer Seele, unserm Geist
Aus grauenvollen Schuldbezirken
Den Sterbensweg zum Leben weist!

Zu jenem Leben, dessen Klarheit
Uns jauchzen macht mit Jubelsang
Und dessen wesenhafte Wahrheit
An Christi Kreuz den Feind bezwang,
Kannst Du, o Herr, allein uns führen
Durch Deine Auferstehungskraft,
Die durch vieltausend Todestoren
Ein unerhörtes Neues schafft.

Der Sonne Gold, des Himmels Bläue,
Der Blüten Duft, des Windes Wehn
Lehrt uns beglückt die Huld und Treue
Der VaterHerrlichkeit verstehn.
Und wollen manchmal wir ermüden,
So jauchzt der Glaube, dass schon jetzt
Du uns in der Vollendung Frieden
Durch Deine Gnade hast versetzt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-115 Du wirst Dein Werk vollenden

Du wirst Dein Werk vollenden,
Das Du begonnen hast,
Der Du in treuen Händen
Trägst aller Welten Last.
Du Schöpfer aller Zeiten,
Du Herr und Haupt der Welt,
Nichts kann Dir je entgleiten,
Der alles trägt und hält.

Du wirst Dein Werk vollenden.
Was liebend Du ersehnen,
Wird einst aus Feuerbränden
Beseligt auferstehen.
Was scheinbar ganz verschwindet,
Vernichtet und verzehrt,
Bei Dir sich wiederfindet
Beseligt und verklärt.

Du wirst Dein Werk vollenden,
Wofür Du segnend Dich
Willst ganz und gar verschwenden,
Lässt niemals Du im Stich!
Hast Du doch, Gott, Dein Leben
In dem geliebten Sohn
Voll Inbrunst hingegeben
Als Lamm und Sündenlohn.

Du wirst Dein Werk vollenden,
Zu endlos selgem Licht
Wirst Du das Elend wenden,
Den Jammer, das Gericht,
Das jetzt uns hat betroffen,
Wenn Du uns führst hinein
Durch Glauben, Lieben, Hoffen
In all Dein Seligsein.

Mel.: Valet will ich dir geben...

18-116 Du wirst mit uns Dein Erbe teilen!

Du wirst uns völlig zu Dir ziehen,
Wenn wir noch sind auf feiger Flucht.
Du nimmst mit wunderbarem Mühen
Uns liebend auf in Deine Zucht
Und reinigst uns von Schuld und Fehle,
Von denen oft wir sind umhüllt,
Dass uns nach Geist und Leib und Seele
Dein wunderbares Heil erfüllt.

Du wirst uns so viel Huld erzeigen,
Dass wir in heiligem Staunen stehn
Und uns anbetend vor Dir neigen
Ob all dem, was an uns geschehn.
Wir waren unwert und entmündigt,
Wir lagen elend in dem Staub
Und wussten, dass wir sehr gesündigt
Und waren ganz des Satans Raub.

Du wirst unendlich Größres schaffen
Als was wir jemals uns erdacht,
Wenn unsrer Bosheit Teufelswaffen
Wir reuemütig Dir gebracht.
Du wandelst uns zu Gotteskindern,
Das hat Dein heiliger Mund gesagt,
Und machst zu selgen Überwindern
Die Schar, die Dir zu glauben wagt.

Du wirst mit uns Dein Erbe teilen,
Du wunderbarer Gottessohn!
Uns, die wir noch im Staube weilen,
Erhöchst Du bald auf Deinen Thron.
Das Vollmaß Deiner Heilsgedanken
Ist unerhört und wunderbar;
Für Dich bestehen keine Schranken,
Was Du beschlossen, machst Du wahr!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

18-117 Ehrfurcht

Ehrfurcht lernt man nur im Leide;
Wer sie schmäh't, ist blind und stolz.
Wer gelitten, lässt vom Streite,
Wenn sein Zorn und Hass zerschmolz.

Ehrfurcht lehrt uns dankbar werden
Für den kleinsten Sonnenstrahl,
Denn er lindert die Beschwerden
Und besänftigt Groll und Qual.

Ehrfurcht ahnt des Schöpfers Größe,
Fasst erschauernd Sein Gewand
Und bedeckt des Lasters Blöße
Liebend und mit leiser Hand.

Ehrfurcht kennt kein lautes Schelten,
Keine Rachsucht, keinen Spott,
Sondern lässt den Ärmsten gelten,
Der sich stille beugt vor Gott.

Ehrfurcht, die am Kreuz erschrocken
Aller Sünden Sühnung sah,
Wird zu Freude und Frohlocken
Durch den Mann von Golgatha.

Mel.: Auf dem Lamm ruht meine Seele...

18-118 Eine Lade in Ägypten

(1. Mose 50, 26)

Eine Lade in Ägypten,
Nur ein Sarg im fremden Land
War das Ende des Geliebten,
Durch den Gott das Heil gesandt,
Sonst war nichts zurückgeblieben
Von dem Glanz der Herrlichkeit,
Von dem Leiden und dem Lieben
Und dem Reichtum nach dem Streit.

So starb auch der Herr auf Erden,
Der gepriesene Gottessohn.
Nichts als Mühsal und Beschwerden
Schienen Seines Lebens Lohn.
Aber siegreich auferstanden
Ist Er aus des Todes Nacht,
Und man singt in allen Landen
Von dem Heil, das Er vollbracht.

Alle, die auf Ihn vertrauen,
Mit Ihm eins geworden sind,
Gehen durch das dunkle Grauen,
Drin der Erde Glück zerrinnt,
Doch im Geist sind sie erneuert
Und entnommen dem Gericht,
Und ihr innres Leben steuert
Jauchzend heim ins ewige Licht.

Nicht Ägypten ist die Stätte,
Wo wir bleibend sollen sein;
Aus des Todes finsternen Bette
Zieh'n wir in die Heimat ein.
Herr, wann wirst Du uns erscheinen,
Wirst in strahlender Gestalt
Liebend bergen all die Deinen?
Komm, Herr Jesu, komme bald!

Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

18-119 Fluch oder Segen?

Ein jeder Fluch kehrt stets auf die zurück,
Die ihre Gegner hasserfüllt verfluchten,
Doch auch der Segen, wenn wir Heil und Glück
Für unsre Freunde und die Feinde suchten.
Geheime Kräfte ruhn in unserm Wort,
In unserm Sinnen, unseren Gedanken; -
Stehn wir in Gott, im heiligen Bergungsort?
Befinden wir uns noch in Satans Schranken?

Wir alle tragen Bosheit oder Huld
Im innersten Gemach von Geist und Seele.
Weh dem, der voller Gier und Ungeduld
Nicht wartet, bis dass Gottes Heilsbefehle
Ihm sagen, was er tun und lassen soll
In all den vielen tausend Lebensfragen,
Wenn Hass und Güte, Liebe oder Groll
Uns werfen hin und her durch Zorn und Zagen.

O möchten wir doch Segensmenschen sein,
Die Freude haben, andre zu beglücken,
Sie zu bewahren vor Verdruss und Pein
Und sie mit Lust und Wohlergehn zu schmücken!
So macht es Gott, der Seiner Sonne Gold
Gießt wahllos aus auf Böse und auf Gute,
Der selbst den Sündern nicht beständig grollt
Und sie gar oft erfreut mit frohem Mute.

Nachahmer Gottes sein macht uns so reich
Und füllt mit Glanz und Glück das ärmste Leben.
Es macht uns unserm Haupt und Löser gleich,
So dass wir selbst dem Feinde Gutes geben.
Wer flucht, der wird verflucht; denn jede Tat
Schafft unaufhaltsam ihre eignen Früchte,
Wir möchten freudig streuen Segens-Saat,
Bis dass wir stehn vor Gottes Angesichte.

18-120 Leerlauf oder Lobgesang?

Ein Leerlauf nur ist unser Leben,
Wenn Christus nicht die Mitte wird.
Nur wer sich ganz dem Herrn gegeben,
Nicht länger dürstet, schwankt und irrt
Inmitten all der Truggestalten,
Mit denen uns der Teufel narrt,
Weil er durch Gottes Wunderwalten
Ein Sohn der ewgen Liebe ward.

Statt Leerlauf strömt nun eine Fülle
Der Gotteskraft in unser Herz,
Wir kommen aus dem Sturm zur Stille
Und jauchzen dankbar himmelwärts,
Weil wir den Fesseln sind entronnen,
Die uns umfingen lange Zeit,
Und ungeahnte Lebenswonnen
Durchdringen uns voll Seligkeit.

Nun ist ein Hochziel uns erstanden,
Wie wir es niemals uns erdacht.
Wir sind befreit von allen Banden,
Und heller Tag folgt dunkler Nacht.
Das ist ein wunderbares Leben,
Wenn Jesu Gnade es durchdringt
Und unser Geist in heilgem Beben
Des Welterlösers Macht besingt!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

18-121 Ein Loblied...

Ein Loblied der göttlichen Stärke
Soll, Vater, mein Leben Dir sein.
Im Anschauen all Deiner Werke
Fließt Preis und Bewunderung ein
In Herz und Gemüt und Gedanken,
Wenn täglich ich sehe aufs neu:
Für Dich gibt es keinerlei Schranken,
Du Gott voller Güte und Treu.

Ein Loblied der endlosen Gnade
Erfasste die Seele mit Macht.
So oft ich im Glauben Dir nahte,
Bin immer ich staunend erwacht
Und sah hinter Trägheit und Trümmern
Der Bosheit und Lüge der Welt
Dein liebendes Sorgen und Kümmern
Um das, was Dir Selber gefällt.

Ein Loblied der göttlichen Stärke,
Der letztlich die Schöpfung sich beugt,
Gibt Zeugnis, dass jeder es merke,
Wie innig Dein Herz sich uns neigt,
Erfüllt mich mit heiligem Schrecken,
Dass Du die Verlorensten liebst
Und, mag uns auch Unheil bedecken,
Sie schirmend und schützend umgibst.

Ein Loblied der künftgen Verklärung
Und Herrlichkeit, die Du dem All
Nach Rettung, Gericht und Bewährung
Wirst schenken trotz Fluch und Zerfall,
Durchbraust mich mit staunender Freude
Und macht mir beglückend bewusst
Das Ende von jeglichem Leide
Im Sieg Deiner ewigen Lust.

Mel.: Vor meines Herzens König...

18-122 Ein Loblied wird die Welt erfüllen

Ein Loblied wird die Welt erfüllen
Gar freudevoll und wundersam
Und Gottes Herrlichkeit enthüllen,
Wie kein Geschöpf es je vernahm.
Nicht Menschen, Engel noch Dämonen
Erfuhren solche Seligkeit
Wie die, die Gott, uns zu belohnen
In Gnaden allen hält bereit.

Ein Loblied wird die Welt erfüllen.
Dann wird nicht länger Furcht und Pein
Nicht Schelten, Fluchen oder Brüllen
Auf dieser armen Erde sein.
Nur Dank und Jubel werden walten,
Wohin auch unser Auge blickt,
Denn Gott wird alles neu gestalten,
Dass niemand leidet noch erschrickt.

Ein Loblied wird die Welt erfüllen,
Denn unser Herr wird wunderbar
Die letzte, tiefste Sehnsucht stillen,
Die je in einem Wesen war.
Und Erd und Himmel werden glänzen
Nach so viel Elend und Gericht,
Weit über unsrer Ohnmacht Grenzen
Erstrahlt der Gnade schönsten Licht.

Ein Loblied wird die Welt erfüllen,
Wenn Steine, Staub und Sterne sind
Nach unsres Vaters heilgem Willen
Entnommen diesem Labyrinth,
In dem noch alle Welten warten
Auf jenes Wirken, das gar bald
In trunkner Lust zum Gottesgarten
Prägt unsrer Schöpfung Lichtsgestalt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-123 Einmal

Einmal steigen wir zum Lichte,
Und das Grau'n der Nacht zerfällt,
Wenn vorbei sind die Gerichte
Und die ausgesöhnte Welt
Strahlt im Glanze der Vollendung
Und der letzte Schatten weicht,
Weil des Gottessohnes Sendung
Wunderbar ihr Ziel erreicht.

Einmal ist der Hass gebrochen,
Der die Erde lang gequält;
Was uns Gottes Wort versprochen,
Kommt, so dass nicht eines fehlt,
Wenn das Wunder der Verklärung
Das gesamte All erfüllt
Und die ewge Lebensmehrung
Der Geschöpfe Sehnsucht stillt.

Einmal wird das heiße Weinen
Banger Not beendet sein;
Tausend Sonnen werden scheinen,
Und beseligt, frei und rein
Werden vor des Thrones Stufen
Wir beglückt und jauchzend stehn,
Wenn das Lamm, das uns berufen,
Wir als Übersieger sehn.

Einmal werden alle Welten
Eingefügt in Gott, den Herrn
Und der Himmel melden
Unsrer Schöpfung nah und fern,
Dass sogar die kühnsten Träume
Dunkler Tiefen sind erfüllt
Und die Vollzahl aller Räume
Von Anbetung überquillt.

Mel.: Herz und Herz vereint zusammen...

18-124 Anfang und Ende

Ein neuer Anfang ist ein jedes Ende;
Denn jedes Ende ist ein Teilziel nur.
Drum heben täglich betend wir die Hände
Zum großen Schöpfer aller Kreatur.
Wenn wir am Ende sind, dann ist noch lange
Der Urquell alles Lebens nicht am Ziel.
Gott führt, und ist uns noch so weh und bange,
Das aus, was Ihm von Anfang wohlgefiel.

Sein Wohlgefallen aber ist Verklärung,
Die alle Welten prägt in Christi Bild.
Unendlich ist dereinst die Lebensmehrerung,
Die in die ganze Schöpfung überquillt.
Um solche Höhen aber zu erreichen,
Muss unser Weg durch alle Tiefen gehn;
Nur so wird jeder einst dem Schöpfer gleichen
Und darf beglückt in Seinem Lichte stehn.

Doch scheinbar nur sind all die Niederlagen,
Die unser Herr und Heil und Haupt erlebt;
Er hat die Schuld der ganzen Welt getragen,
Damit Er alle Herrlich zu Sich hebt.
Der einst hinabgestiegen, ist derselbe,
Der aus den tiefsten Tiefen aufwärts steigt
Hoch über aller Himmel Prachtgewölbe,
Damit Er alle in Sein Leben zeugt.

Am Ende wird ein jeder froh bekennen:
"Vor mir der Tag, und hinter mir die Nacht!"
Und jubelnd wird man Jesu Namen nennen,
Durch den der Vater alles hat vollbracht.
Der letzte Anfang führt zum letzten Ende,
Für immer bricht des Todes Schreckenstor; -
O Gott, wir heben jauchzend Herz und Hände
Schon jetzt, des Lobes voll, zu Dir empor.

Mel.: O selig Haus, wo man dich aufgenommen...

18-125 Ein Schauspiel

(1.Kor. 4, 9)

Ein Schauspiel aller Engel
Samt der Dämonen Heer
Sind wir trotz unsrer Mängel
Den Geistern um uns her.
Sie schauen aus den Höhen
Und aus den Tiefen zu,
Wie unsern Weg wir gehen
In Christi Heil und Ruh.

Ein Schauspiel für die Feinde
Sind wir an jedem Ort
Als Gottes Heilsgemeinde,
Die sich durch Geist und Wort
Vom Vater lässt bereiten,
Bis wir, dem Sohne gleich,
Dem Fels der Ewigkeiten,
Gehn ein in Gottes Reich.

Ein Schauspiel jener Welten,
Die irgendwo im All
Im Licht und Dunkel zelten,
Sind wir trotz Furcht und Fall,
Den alle wir erlitten
Bewusst und unbewusst,
Als Lob und Dank und Bitten
Nicht füllten unsre Brust.

Ein Schauspiel unsres Gottes
Sind wir für jedermann,
Wenn wir trotz manchen Spottes
Entfliehn dem Sündenbann,
In dem die Welt gefangen
In vielen Fesseln stöhnt,
Weil Christi Lustverlangen
Die Schöpfung hat versöhnt.
Mel.: Valet will ich dir geben....

18-126 Verwandlung der Dinge

(Hebr. 12, 27-29)

Einst kommt die Verwandlung der Dinge
Im Himmel, auf Erden, im All.
Was jetzt noch in teuflischer Schlinge
Gefangen in Furcht und Zerfall,
Wird einmal gelöst und entbunden
Von Sünde und Schuld und Gericht,
Bis jeder nach Hause gefunden
Ins göttlich beglückende Licht.

Einst kommt die Verwandlung der Welten
Am Ende der flüchtigen Zeit
Durch Gottes berechtigtes Schelten,
Weil wir, einst dem Bösen geweiht,
Nicht konnten uns selber erretten
Aus Jammer, Verzweiflung und Not;
Doch Jesus zerschlug unsre Ketten
Durch Seinen versöhnenden Tod.

Einst kommt die Verwandlung all dessen,
Was Gott voller Liebe erschuf.
Kein Mensch vermag je zu ermessen
Den Herrlichen, hohen Beruf,
Wozu alle Dinge Ihm dienen,
Auch wenn sie in Niedrigkeit stehn,
Bis dass die Erneuerung erschienen,
Die Gott hat im Sohne ersehnt.

Einst kommt die Verwandlung zur Klarheit,
Zur Schönheit, zur Freude, zum Glanz
Der Menschheit voll Güte und Wahrheit,
Der Sternenwelt leuchtendem Kranz,
Der Lebenden und auch der Toten,
Der Geister in finsterner Nacht,
Wie Gott es geplant und geboten
Zu Herrlicher, endloser Pracht!

Mel.: Vor meines Herzens König....

18-127 Wüsten werden zu Oasen

Einst werden Wüsten zu Oasen,
Und Schande, Schuld und Schatten fliehn,
Für alle, die im Dunkel saßen,
Wird eine neue Welt erblühn.
Dann werden Kerker zu Palästen,
Und alles wird dann neu und hell,
Und aus der Schöpfung Trümmerresten
Ersteht der Schönheit Freudenquell.

Dann wird es nie mehr Blinde geben,
Wer taub war, hört die Harmonien,
Dass alle vor Frohlocken beben,
Durch unsrer Schöpfung Weiten ziehn;
Und lahme Krüppel werden springen
Wie die Gazellen leicht und frei,
Und alles ist voll Lust und Singen,
Denn Fluch und Sünde sind vorbei.

Das Weltall wird zum Prachtgebäude,
Wie nie ein Wesen es erdacht.
Statt Fluch und Elend Herrscht die Freude,
Die Mensch und Engel selig macht.
Bis in die höchsten Himmelshöhen
Und bis zum tiefsten Todestal
Wird Gottes Heil und Frieden wehen
Und tilgen auch die letzte Qual.

Wohl kann ein Menschenherz erdenken
Kraft Gottes Wort ein selges Los;
Doch das, was uns der Herr wird schenken,
Das ist unendlich mal so groß!
Wir finden Bilder nicht noch Worte
Für das, was einmal wird geschehn; -
Der Sohn ist allen Weg und Pforte, -
Glückselig, die dies Ziel gesehn!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-128 Die große Heimkehr

Einst wird die große Heimkehr kommen,
Und wenn's auch noch Äonen währt.
Was unser Gott Sich vorgenommen,
Das endet Herrlich und verklärt.
Das steht unwandelbar geschrieben
In Seinem heiligen Wahrheitsbuch;
Des Vaters und des Sohnes Lieben
Wirkt Seligkeit aus Tod und Fluch.

O kehre jetzt schon heim, Verlorner,
Komm aus der Schuld zum Herrn zurück!
Denn jeder ist ein Gotterkorer;
Auf alle harrt das ewge Glück,
Das nach dem dunkeln Erdenleben
Voll Angst und Tränen, Not und Schweiß
Einst aller Schöpfung wird gegeben
Zu unsres Retters Lob und Preis.

Einst kommt das Ende aller Wege;
Das Hochziel Gottes wird erreicht
Durch höchste Liebeshuld und Pflege,
Der nichts im ganzen Weltall gleicht.
Wie sollen wir dies Wunder fassen?
Wie können wir es ganz verstehn;
Ein Universum ohne Hassen,
Ein Glück, das niemals wird vergehn?

Die große Heimkehr ist vollzogen,
Wenn Gott in allen alles ist!
Noch nie hat uns Sein Wort betrogen;
Glückselig, wen Er jetzt schon küsst!
Er breitet liebend Seine Arme
In Seinem Sohn nach allen aus,
Damit Er segnend Sich erbarme, -
O komm zu Ihm, o kehr nach Haus!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

18-129 Das Lächeln Gottes

Einst wird sich die Unendlichkeit
Mit Gottes Lächeln füllen
Und diese Welt voll Leid und Streit
Verwandeln und umhüllen
Mit Seinem Glanz und Seiner Huld,
Mit Seiner Liebe und Geduld,
Um jede Not zu stillen.

Wer nicht dies Lächeln Gottes kennt,
Der hat noch nie gesehen,
Wie sehr Sein Herz vor Liebe brennt
Und Sündennot und Wehen
Ihn Selber schmerzen, dass Er sinnt,
Dass bald das letzte Leid zerrinnt
In Seinem Heilsgeschehen.

Wen dieses Lächeln hat gestreift,
Dem strömen tausend Wonnen.
Er spürt, wie diese Schöpfung reift,
Bis dass sie ist entnommen
Durch Christi Kreuz und Lebensmacht
Des Todes fluchgetränkter Nacht
Zum Lichtglanz ewger Sonnen.

Das Lächeln Gottes! Wunderbar
Für die, die es erfahren!
Es tilgt den Fluch, der einmal war,
Und wird uns treu bewahren,
Bis wir beseligt und verklärt
Sind lichtvollendet heimgekehrt
Zu den erlösten Scharen.

Mel.: Zeig an die Macht des Herrn...

18-130 Wenn ein Sünder heimgefunden

Ein unbeschreiblich wunderbares Leuchten
Geht aus von Jesu heiligem Angesicht,
Dass sich vor Seligkeit die Augen feuchten,
Wenn all Sein Wesen liebend zu uns spricht.
Sind's Seine Augen, deren Glanz und Reinheit
Uns so durchschauen, dass das Herz uns bebt?
Ist es die wesenhafte Lebenseinheit,
In die Sein Wort und Geist hinein uns hebt?

Erst wenn wir solches Heil erfahren haben,
Sind wir erneuert durch den Heiligen Geist.
Es ist die höchste Huld der schönsten Gaben,
Die einem Sterblichen der Herr erweist.
Nie sind der Erde Schätze zu vergleichen
Mit diesem Übermaß verklärter Pracht,
Nichts in der Welt kann jemals das erreichen,
Womit uns Gottes Liebe hat bedacht.

Man mag darüber große Reden halten
Und dicke Bücher schreiben ohne Zahl; -
Erst wenn Sich Gott in uns kann voll entfalten,
Da ist gestillt des Menschseins tiefste Qual,
Dann hat durch Christi Jesu Blut und Wunden
Und durch Sein sieghaft-göttlich Auferstehn
Ein armer Sünder jauchzend heimgefunden
Und darf zum Hochziel alles Lebens gehn.

Nie kann die Welt dies Wunderwerk erfassen,
Es dünkt sie Torheit, Wahn und Schwärmerei;
Doch wer sich selbst hat gänzlich losgelassen,
Der wird in Christo Jesu froh und frei.
Ihm fließen wunderselge Freudenbronnen,
Von denen niemals er etwas gewusst,
Und Myriaden goldner Gnadensonnen
Enthüllen ihm der Schöpfung ewge Lust.

Mel.: O selig Haus...

18-131 Enthaltsam in allem!

(1.Kor. 9, 25)

Enthaltsam in allem! gebietet
Das heilige Wort unsres Herrn.
Doch wer vor der Lust sich nicht hütet,
Dem winkt weder Krone noch Stern.
Wer Mammon und Luxus und Ehre
Als Höchstes erstrebt und begehrt,
Der sinkt in ein Leben der Leere,
Das knechtet und quält und beschwert.

Enthaltsam in allem! Das schenkt uns
Die Vollmacht im heiligen Krieg.
Es schützt uns vor Sünde und lenkt uns
Zum göttlichen, völligen Sieg.
Nur Heilige sind Überwinder,
Dem Fluche des Fleisches entflohn;
Als himmlische Erben und Kinder
Erwartet sie ewiger Lohn.

Enthaltsam in allem! Das sagen
Nur die, die der Herr hat erkannt.
Dies völlige Opfer zu wagen
Gelingt nur, wenn Jesus uns fand.
Die wirklichen Freuden und Wonnen
Sind dort, wo der Heilige Geist
Im Sünder Sein Werk hat begonnen
Und endloses Glück uns verheißt.

Enthaltsam in allem! Das möge
Das sieghafte Losungswort sein,
Damit unsre Pläne und Wege
Einst münden in Herrlichkeit ein.
Wer hier nicht verzagt und ermattet,
Empfängt, was er nie hat erträumt,
Bekommt einst unendlich erstattet,
Was scheinbar er jetzt hat versäumt.

Mel.: Vor meines Herzens König...

18-132 Erleben, erleiden, ersterben

Erliebt, erlitten und erstorben
Muss alles sein, was göttlich ist.
Doch was im Machtrausch wir erworben
Voll Hass und Neid und Bruderzwist,
Das hat kein bleibendes Bestehen
Und wird wie Schall und Rauch verwehen.

Erliebt ist das, wofür mit Freuden
Wir unser Leben setzen ein
Mit Opfern, die wir nie bereuten,
Sei's unter Wonnen oder Pein.
Nur das sind höchste Gottesgaben,
Die wir von Ihm empfangen haben.

Erleiden können wir das Dasein
Nur dann, wenn wir in Jesu Hand
Uns ganz gelegt, dass durch Sein Nahsein
Er ständig uns ist zugewandt.
Nur was durchlitten ist, macht endlich
Den Sinn des Lebens uns verständlich.

Dem Leben kann man nur ersterben.
Nur aus dem Kreuze strömt das Heil,
Das uns, den Söhnen und den Erben,
Verliehen wird als Erb' und Teil.
Nur die in sich zugrunde gehen,
Einst Herrlich strahlend auferstehen.

Drum lasst uns leben, leiden, lieben.
Es gibt sonst keinen andern Pfad,
Auf dem, ins Lebensbuch geschrieben,
Ein Sünder dem Vollender naht.
Nur wer in sich ward ganz zunichte,
Geht jubelnd ein zum ewgen Lichte.

Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe...

18-133 Es geht ein Leuchten durch mein Leben

Es geht ein Leuchten durch mein Leben,
Seit Christi Jesu Heil mich fand,
Statt dieser Erde Angst und Beben
Ist Gottes Huld mir zugewandt.
Im Vater und im Sohne habe
Ich so viel Glück und Seligsein,
Dass jede Diesseitgunst und Gabe
Ich schätze nur als Torheit ein.

Es strahlt ein Glanz in meiner Seele,
Der unaussprechlich ist und groß.
Und ob ich manches Mal auch fehle,
Mir winkt zuletzt das schönste Los,
Das Gott den Seinen hat verheißen
In Seinem wunderbaren Wort,
Das sich mir wird als wahr erweisen
Auf Erden schon und endlos dort!

Mir klingt ein Lied durch Geist und Seele,
Das unaufhörlich preist und lobt,
Ob auch noch manche Not mich quäle
Und mancher Sturm mich noch umtobt.
Doch in vollkomm'nen Harmonien,
Durchglüht von Jesu Lust und Pracht,
Wird wonnetrunken bald erblühen
Das Lied von Gottes Liebesmacht.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

18-134 Es gibt etwas...

(1.Kor. 4,10)

Es gibt etwas, das kann nur Gott uns geben.
Es ist viel größer als was jetzt wir sehn.
Es ist Sein eignes Sein und Gottesleben,
In das man nie aus eigener Kraft kann gehn.
Dorthin kann man von Ihm sich leiten lassen,
Dorthin wird man getragen sanft und still;
Dort wird uns das Vergängliche verblassen,
Und alles stirbt, was unser Ich noch will.

Es gibt etwas, für das gibts keinen Namen,
Der uns geläufig und verständlich ist.
Es leuchtet auf, wenn uns der ewge Amen,
Der Vater in dem Sohn der Liebe küsst.
Wen diese heiligen Schauer selger Wonnen
Noch niemals streiften, der versteht das nicht;
Er lebt noch in dem Glanz der irdschen Sonnen
Und weiß noch wenig von dem wahren Licht.

Es gibt etwas, das zieht mit tausend Fäden
Uns aus dem eignen Ich in Sich hinein.
Darüber kann man nicht berauschend reden, -
Es ist des Schöpfers ewges Seligsein,
Das sich im Sohne durch den Geist uns kündet,
Entströmend dem lebendgen Wort der Schrift,
Und sich mit uns und uns mit Sich verbündet,
Wenn es, uns ganz erfüllend, fasst und trifft.

Es gibt etwas, - ich will ´s erklärend nennen
Auch wenn man mich für einen Narren hält?
Darf ich die reiche Liebesglut bekennen,
Die endlos leuchtet über Zeit und Welt? -
Das ist Er Selbst, der Unfassbare, Große,
Die Sehnsucht jeglicher Unendlichkeit,
Der alle füllt mit gleichem Glück und Lose,
Doch Sich nur dem schenkt, der sich ganz Ihm weiht.

Mel.: O selig Haus...

18-135 Höhere Werte

Es gibt unendlich höhere Werte
Als Lust und Ehre, Macht und Geld,
Für uns, die Gott auf diese Erde
In Seiner Weisheit hat gestellt.
Wie flüchtiger Tau und Reif entschwindet
Die Schönheit unsrer Welt und Zeit.
Und das, was man am Ende findet,
Ist abgrundtiefe Traurigkeit.

Es sind unendlich höhere Werte,
Die unser treuer Gott uns schenkt,
Der uns voll Huld in die verklärte,
Zukünftige Schöpfung liebend lenkt.
Die einst im Licht dort dürfen wohnen,
Verschmähen das, was untergeht,
Und hören auf für das zu fronen,
Was wie der Erde Staub verweht.

Es gibt unendlich höhere Werte,
Als je ein armer Mensch geahnt,
Doch ist der Weg für Christi Herde
Durch Tränen, Schmach und Schmerz gebahnt.
Nur die mitdulden, gehn am Ende
Mit Jesus in die Herrlichkeit.
Der Glaube bricht durch Feuerbrände
Und führt uns durch Verzicht und Leid.

Es gibt unendlich selbige Werte
Dort droben am kristallinen Meer,
Vergessen ist die arme Erde
Samt ihrer Sünden Riesenheer.
Dort wird dem Sehnen die Erfüllung,
Die tief in allen Wesen glüht,
Wenn in der letzten Heilsenthüllung
Das All verjüngt für Gott erblüht

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

18-136 Göttliche Wunder

Es ist ein großes Wunder:
Nur der, der gibt, der hat!
Der Erde armer Plunder
Macht unser Herz nicht satt.
Nur was wir liebend opfern,
Wirkt frohes Gottvertraun;
Wir gleichen Steineklopfen,
Die Gottes Wege baun.

O Wunder ohnegleichen:
Die Armen teilen aus
Und sind dereinst die Reichen
Im ewgen Vaterhaus.
Nur wer das hat begriffen,
Kann wahrhaft glücklich sein
Und wird schon hier geschliffen
Zu einem Edelstein.

Die Reichen sind oft Arme
Und kennen nicht die Lust,
Wie uns das große, warme
Erbarmen wird bewusst,
Das Gott uns möchte schenken,
Wenn im Vorübergehn
Wir mancher Not gedenken,
In der so viele stehn.

Ein einziges Wort der Liebe,
Ein treuer Händedruck
Ist mehr als das Getriebe
Von Wollust, Lärm und Schmuck,
Womit die Welt sich brüstet
Trotz ihrem Untergehn, -
Wohl jedem, den gelüstet,
In Gottes Herz zu sehn!

Mel.: Valet will ich dir geben...

18-137 Es kostet alles seinen Preis

Es kostet alles seinen Preis
Und alles will bezahlt sein,
Und wer was kann und wer was weiß,
Der will auch angestrahlt sein,
Und wenn er dann bewundert wird,
Bestaunt, geehrt von vielen,
Dann glaubt er, dass er niemals irrt
Mit seinen stolzen Zielen.

Es kostet alles seinen Preis,
Das Gute und das Böse.
Wohl dem, der folgt des Herrn Geheiß,
Dass er vom Ich sich löse!
Die Sünde lockt und lügt und trügt
Mit ihrem eitlen Schimmer,
Doch dem, der Höchstes sucht, genügt
Kein Erdentand und Flimmer.

Wer Gott im Sohne finden darf,
Dem wird das All gegeben.
Er betet an, was er verwarf,
Denn darin ist sein Leben.
Er hat den allerschönsten Sold,
Dass er sich dran ergötze,
Des Vaters Huld, des Glaubens Gold
Und alle Himmelsschätze.

Die Sünde bringt uns schlimmen Lohn,
Sie raubt uns Glück und Frieden;
Doch wer da glaubt dem Gottessohn,
Dem ist Sein Heil beschieden.
Zuletzt erfasst der Weltenkreis
Den Sieg der ewgen Liebe, -
Doch kostet alles seinen Preis
Im irdschen Weltgetriebe.

18-138 **Der falsche Glanz**

Es liegt ein falscher Glanz auf unserm Leben.
Wer ihn erkennt und ihm sich ganz entreißt,
Dem wird von Gott das Köstlichste gegeben:
Die Kraft der Liebe durch den Heiligen Geist.
Wie auch das Irrlicht unerlöster Triebe
Bei unserm frommen Eifer heißen mag:
Nur in der Demut und der Christusliebe
Strahlt uns des wahren Glaubens Freudentag.

Wer seinen Neid und Ehrgeiz überwunden,
Der darf beglückt erfahren, wie das Licht
Der Freude Gottes ihm zu allen Stunden
In seine tiefe Angst und Armut bricht.
Er kann frohlocken und singt Freudenlieder
Und segnet jeden, dessen Weg er kreuzt,
Er strahlt und leuchtet, wenn auch immer wieder
Die Macht des Bösen ihn bedrängt und reizt.

Herr, löse uns von jedem falschen Glanze
Verkrampfter Ehrsucht, die so elend macht,
Damit wir lernen, dass im Dornenkranze
Der Fürst des Lebens rief: "Es ist vollbracht!"
Dann erst zieht wahrer Friede, volle Freude
In Geist und Leib und Seele strahlend ein,
Und nichts im großen, weiten Weltgebäude
Mit seiner Qual wird uns zum Schaden sein.

Dann brechen ungeahnte Seligkeiten
Im Dunkel unsres Herzens leuchtend auf,
Und Ströme heiliger Gotteswonnen leiten
Fortan des neuen Lebens selgen Lauf.
Nie mehr darf uns der falsche Glanz betrügen,
Der uns so tiefe Nöte einstens schuf,
Und, ganz erlöst von dieser Welt der Lügen,
Sind wir erfüllt von Gottes Gnadenruf.

Mel.: O selig Haus...

18-139 Es wird ein Morgen tagen

Es wird ein Morgen tagen,
Wie niemals einer war.
Dann werden wir getragen
Zum Herrn gar wunderbar.
Die Liebe Jesu leuchtet
Nach Qual und Erdenleid,
Dass sich das Auge feuchtet
Vor Lust und Seligkeit.

Es wird ein Morgen tagen,
Der jede Not besiegt;
So dass der Heiligen Zagen
Wie flüchtger Rauch verfliegt.
Im Glanz von tausend Sonnen
Wird jede Nacht erhellt,
Und heilige Freudenbronnen
Beglücken unsre Welt.

Es wird ein Morgen kommen,
Da nichts mehr uns bedroht.
Dann sind wir ganz entnommen
Der Erdenangst und Not
Samt allen, die hier harrten
Auf Jesu Majestät
Und deren banges Warten
Dann in Erfüllung geht.

Schon naht ein Morgenglühen
Als Anbruch jener Zeit,
Da wir von allen Mühen
Und Kämpfen sind befreit;
Dann wird das Erdenleben
Für uns nicht mehr bestehn,
Weil Du uns dann gegeben
Dich ewig anzusehn.

Mel.: Valet will ich dir geben...

18-140 Das bleibende Erbe

(Ps. 37, 18b Elb.Übers.)

Ewig wird das Erbteil bleiben,
Das der Herr den Seinen gibt,
Die es tief ins Herz sich schreiben,
Dass Gott sie unendlich liebt,
Dass in Ihm sie alles haben
Für die Zeit und Ewigkeit,
Der die allerschönsten Gaben
Segnend hält für sie bereit.

Ewig wird das Erbteil lohnen
Die, die ihre Zeit und Kraft,
Ohne träge sich zu schonen
Weihten Gott, der alles schafft.
Er wird unser Sehnen stillen,
Wenn wir folgen Seinem Rat,
Denn Er rechnet unsern Willen
Als bereits vollzogene Tat.

Ewig wird das Erbteil dauern
In unendlich selgem Schein.
Der Paläste stolze Mauern
Auf der Erde stürzen ein,
Denn was irdisch ist, muss sterben,
Was geschaffen ist, zerfällt,
Aber niemals wird verderben
Glück und Glanz der wahren Welt!

Ewig wird das Erbteil wahren,
Das beseligend in uns wohnt.
Licht und Trost und Heil verklären
Die, die unser Gott belohnt.
Nacht und Jammer werden schwinden;
Freuden strömen weit und breit,
Und die Welten alle künden
Gottes Unerschöpflichkeit.

Mel.: Herz und Herz vereint zusammen...

18-141 Flüchtling und Heimkehrer

1.Tim. 6, 9-11a; Jak. 4, 8a

Flüchtling und Heimkehrer, beides sind wir
All unser Leben lang, Vater, vor Dir,
Arm und verloren, doch glücklich zugleich,
Bettler und Nichtse, doch Herrlich und reich.

Wer kann dies Wunder der Gnade verstehn?
Der nur, der Gott hat ins Herze gesehen,
Der nur, den Jesu Barmherzigkeit fand
Und ihn durch Güte und Huld überwand.

Jetzt sind wir Flüchtlinge aus dieser Welt,
Die ihrem Untergang haltlos verfällt,
Die sich in Schande, voll Gier und voll Neid
Täglich und nächtlich dem Sündendienst weiht.

Heimkehrer dürfen die Glaubenden sein,
Die in die Gnade sich hüllen hinein
Und voller Sehnsucht erwarten den Herrn,
Ihn, dessen Wiederkunft jetzt nicht mehr fern.

Flüchtling und Heimkehrer, wohl dem, der wagt,
Beides zu werden; der Morgen schon tagt,
Da der Herr Jesus gar Herrlich erscheint
Und die Erlösten Sich ewig vereint!

18-142 Frieden und Freude die Fülle

Freude die Fülle wird allen gegeben,
Die ihre Sünde, ihr Leid und ihr Leben
Willig Dir weihten in heiligem Vertrauen
Und nur auf Dich und Dein Gnadenwerk bauen.

Fülle von Frieden schenkst Du all den Deinen,
Die um ihr tiefes Verlorensein weinen;
Aus der Verwirrung und Unrast des Bösen
Wirst Du, o Vater, sie völlig erlösen.

Frieden und Schönheit sind nur in dem Sohne.
Dass unser armseliges Leben sich lohne,
Gibt uns der Herr alle Gnaden und Gaben,
Dass wir in Ihm Seine Seligkeit haben.

Denn unsres Herzens Begehren und Bangen,
Wirkliches, bleibendes Glück zu empfangen,
Hat uns so oft schon enttäuscht und betrogen
Und nur in Tiefen und Ängste gezogen.

Nur unser Schöpfer und Herr und Versöhner
Macht unser Leben zufriedner und schöner;
Als all die Sachen und Dinge hienieden,
Die uns an Fluch und Vergänglichkeit schmieden.

Wesenhaft, bleibend, voll Huld und Vergeben
Ist nur das ewige, göttliche Leben,
Das der Herr Jesus uns allen will schenken,
Dass wir uns glaubend in Ihn nur versenken.

Glücklich, wer Mut hat, die Sünde zu hassen
Und alles eigene Ringen zu lassen!
Gnade und Herrlichkeit öffnen ihm Türen,
Die zu dem Ziel der Vollendung ihn führen.

Für alle wird einmal die Sonne scheinen,
Zu enden Finsternis und Furcht und Weinen,
Für alle wird der ewge Tag einst leuchten,
Dass nie mehr sich im Schmerz die Augen feuchten.

Für alle ist der Herr ans Kreuz gegangen,
Zu stillen Seiner Schöpfung Leid und Bangen;
Für alle, die noch sind in Fluch und Banden,
Ist unser Haupt vom Grabe auferstanden.

Für alle sitzt der Sohn zu Gottes Rechten.
Nicht einen will der Herr für immer ächten.
Sein Heil erstreckt sich über alle Welten
Und die, die droben oder drunten zelten.

Für alles Weh und jede Schuld und Schande
Weit über Höhen, Tiefen, Meere, Lande
Ist Rettung da und Gnade und Vergeben
Zu einem neuen, selgen, wahren Leben!

Für alle Sehnsucht Gottes liegt im Sohne,
Vom Vater Selbst bereitet, uns zum Lohne
Der Freuden Fülle und ein Strom von Wonnen,
Der nie versiegt und niemals ist zerronnen.

Der Schöpfer und die Schöpfung sind vereinigt,
Von Fluch und Sünde, Angst und Graun gereinigt,
Und heimgeholt auch aus dem tiefsten Falle
Sind nicht nur du und ich, - nein, alle, alle!

18-144 Fürchtet euch nicht!

(2.Mose 14, 13)

Fürchtet euch nicht!
Stehet und sehet die Rettung des Herrn!
Er ist euch nahe und hilft euch so gern.
Fürchtet euch nicht!

Trauet auf Ihn!
Was Er versprach, wird Er sicherlich tun.
Lernet, beständig in Ihm nur zu ruhn!
Trauet auf Ihn!

Geht Euern Weg!
Zögert nicht lange und eilet voran;
Er ist euch Licht auf der dunkelsten Bahn.
Geht euern Weg.

Er führt uns heim!
Wüsten und Wolken und Lasten und Leid
Hindern Ihn nicht. Er ist euer Geleit;
Er führt uns heim!

Er hat die Kraft!
Scheint ihr zu sinken vor Schwachheit und Not,
Er weiß um alles, was je euch bedroht;
Er hat die Kraft!

Nah ist das Ziel!
Haltet im Glauben ein wenig noch aus,
Bald sind wir lobend und jubelnd zu Haus,
Nah ist das Ziel!

Preis sei dem Herrn!
Welten versinken und Sonnen entfliehn;
Er wird gewiss zu dem Vater uns ziehn!
Preis sei dem Herrn!

18-145 Fülle mein Herz!

Fülle mein Herz mit dem Frieden,
Den uns Dein Zuspruch verheißt,
Den einzig Du uns kannst bieten
Durch Deinen Heiligen Geist,
Den unsre Welt immer wieder verwarf
Und Seiner doch so sehr dringend bedarf!

Fülle mein Herz mit der Freude,
Die in Dir Selber nur wohnt.
Du nur erlösest vom Leide
Dass unser Leben sich lohnt,
Auf dieser Erde voll Torheit und Pein
Für Gottes Hochziel durchlitten zu sein.

Fülle mein Herz mit der Stärke,
Die aus der Ewigkeit fließt,
Dass es bei jeglichem Werke
Einzig für Dich sich ergießt,
Dass trotz der Schwachheit bei Tag und bei Nacht
Es werde Dir nur zum Opfer gebracht.

Fülle mein Herz mit der Liebe,
Die aus der Herrlichkeit stammt,
Dass trotz dem Erdengetriebe
Ich nur für Dich sei entflammt,
Weil nicht der Hass, sondern Liebe allein
In Deiner Schöpfung der Sieger wird sein.

18-146 Hymne an Gott

Für Dich gibts keine Grenzen,
Weil Du unendlich bist!
So weit die Sterne glänzen,
So hoch der Himmel ist,
Ja, mächtiger und größer
Als Raum und Zeit und Kraft
Bist Du, o Gott und Löser,
Der alles wirkt und schafft,

Für Dich gibts kein Unmöglich,
Du starker Herr und Hort.
Du schenkst Dich uns tagtäglich
Als unser Bergungsort,
Legst tief Dein Wort und Wesen
Voll Lust in uns hinein,
Dass jubelnd wir genesen
In Deinem ewgen Sein.

Für Dich gibts kein Verstoßen
Für stets und immerdar.
Du bist der Heimatlosen
Erretter ganz und gar.
Im Sohne hast Du jeden
Mit Dir, o Gott, versöhnt,
Dass Jubel und Anbeten
Die Schöpfung einstens krönt.

Für Dich gibts nur ein Siegen,
Das unantastbar währt.
Der Feind wird unterliegen,
Und hell und lichtverklärt
Jauchzt einst der Kreis der Welten
Vor Deinem höchsten Thron;
Dein Eid wird ewig gelten,
Den Du uns gabst im Sohn!
Mel.: Valet will ich dir geben...

18-147 Für jede Sünde...

Für jede Sünde ist Vergebung da;
Wir müssen nur im Glauben sie erfassen.
Dazu starb unser Herr auf Golgatha,
Damit der böse Feind uns los muss lassen.
Die Allmacht Christi reicht für alle aus,
Die ganze Schöpfung wird sich ihr erschließen,
Bis einst verklärt in Gottes Vaterhaus
Die Welten wonnetrunken sie genießen.

Von jeder Sünde können Lösung wir
Erlangen, wenn vom Satan wir gebunden.
Zuletzt stehn alle, Herr, verklärt vor Dir,
Denn Deine Gnade lässt das All gesunden.
Dann ist kein Flecken mehr an uns zu sehn,
Wenn jeder ist durchstrahlt von Deiner Schöne,
Und alle dürfen voller Jubel gehn
In Deinen Glanz mit Dank und Lobgetöne,

Trotz größter Sündennot, wer weiß wie bald,
Siegt über das Gericht die Kraft der Gnade.
Dann pilgern heim in leuchtender Gestalt
Die Bluterkauften auf dem Christuspfade.
Entschwunden und vergessen ist die Nacht,
Getilgt ist auch der allerletzte Schatten,
Denn unsres Gottes Huld und Liebesmacht
Wird jedes Weh der Welten dann erstatten.

18-148 Gebet um das Ruhen in Gott

Ganz in Gott zur Ruh zu kommen,
Sollte Ziel der Heiligen sein.
Die von Ihm sind angenommen,
Gehn in Seinen Frieden ein.
Nur ein Ihm geweihtes Leben
Löst uns aus der Sünde Haft,
Nur die Gott sich völlig geben,
Sind erfüllt von Seiner Kraft.

Unser Mühen kann uns nimmer
Reißen aus des Fleisches Fluch,
Unsres Lebens Trug und Trümmer
Breiten wie ein Leichentuch
Sich auf unsres Herzens Sehnen,
Dass uns oftmals, kaum bewusst,
Heiße, ungeweinte Tränen
Brennen tief in unsrer Brust.

Herr, erfülle Du doch endlich
Mit Dir Selber unser Sein,
Mach Dich völlig uns verständlich,
Tilge Halbheit, Lug und Schein,
Dass durch Deines Geistes Klarheit,
Du uns ganz beselgen kannst,
Und hinfort für Deine Wahrheit,
Lust und Seligkeit gewannst.

Dann erst werden Ströme fließen,
Die uns wesenhaft und klar
Deine Gotteskraft erschließen,
Die uns jetzt wird offenbar.
Dann ist unsre Not und Blöße
Ausgetilgt und abgetan,
Dass in uns sich Deine Größe
Raum verschafft und Weg und Bahn.
Mel.: Herz und Herz...

18-149 Gebt euch umsonst!

Gebt euch umsonst, umsonst habt ihr empfangen,
Was eures Vaters Lust und Liebe ist.
Er, der einst stillt der Schöpfung tiefstes Bangen,
Sogar des ärmsten Sünders Lippen küsst.
Gott gab Sich Selbst im Sohn, um all Sein Leben
Dem ganzen weiten Weltenall zu geben.

Lasst uns dem Herrn uns selber willig schenken!
Was Ihm wir weihen, bleibt in Ewigkeit;
All unser Sinnen, Suchen, Planen, Denken
Stets unbewusst allein nach Jesus schreit!
Wer Christus hat, der hat des Heiles Fülle
Und ruht beglückt in Gottes selger Stille.

Gebt euch umsonst! Nicht Macht noch Mammon können
Befriedigen der Sehnsucht tiefste Not.
Der Seele und des Fleisches heißes Brennen
Verlocken uns in Lüge, Last und Tod.
Nur wer sich ganz dem Herrn hat überlassen,
Vermag die wahre Freude zu erfassen.

Was wir noch halten, richtet uns zugrunde.
Was außer Gott ist, wird uns zum Verlust.
Der Sohn, der Geist, das Wort aus Seinem Munde
Durchglüht mit tausend Wonnen unsre Brust.
Wer Jesus liebt, darf in Gemeinschaft stehen
Mit allen Heiligen und zum Endziel gehen.

18-150 Gehilfe der Freude

(2. Kor. 1, 24)

Gehilfe der Freude zu werden,
Welch hoher Beruf!
Gibt ´s schönere Dinge auf Erden,
Wozu Gott uns schuf?
Inmitten der Welt der Verwirrung
In Wahnsinn und Leid
Ist Jesus aus Schuld und Verirrung
Zu retten bereit.

Gehilfen der Freude sind alle,
Die, selber in Not,
Den Nächsten, der von einem Falle
Ist plötzlich bedroht,
Ergreifen mit helfenden Händen,
Um Seine Gefahr
Mit liebender Sorge zu wenden,
Worinnen er war.

Gehilfe der Freude ist jeder,
Den Gott hat berührt,
Damit er als Zeuge und Beter
Zu Jesus uns führt.
Er holt aus der Schwermut und Sünde
Uns liebend ins Licht,
Damit er das Heil uns verkünde,
Das Jesus verspricht.

Gehilfen der Freude inmitten
Verzweiflung und Streit
Vermögen für andre zu bitten
In Mühsal und Leid.
Sie bringen der Welt voll Verwesung
Das Heil, das besteht:
Das Kreuz und die volle Erlösung,
Die niemals vergeht!

18-151 Welche Wandlung!

Geist und Seele tief erschrecken
Und das Herz erbebt und weint,
Wenn die Angst uns zu bedecken
Und uns zu verschlingen scheint.
Dunkle Todesströme rauschen
Um uns her und auf uns zu,
Dass wir stehen stumm und lauschen
Furchterfüllt und ohne Ruh.

Der nur, der sich selbst erkannte
In des heiligen Gottes Licht,
Wenn sein Innerstes entbrannte
Ob dem strengen Strafgericht,
Das auf unsre Welt wird kommen,
Da wir alle Sünder sind,
Fragt sich, wie er wird entnommen
Diesem Jammerlabyrinth.

Dann erst zeigt uns Gottes Gnade
Seines Sohnes Opfertod;
Wer sich bußbereit Ihm nahte,
Fand noch stets aus seiner Not
Die Befreiung und die Freude,
Die den Tiefstverlorenen füllt,
Der die Sündenschuld bereute
Und sie seinem Herrn enthüllt.

Dann erwacht ein selges Leben,
Das seither er nie gekannt,
Dass er jauchzend muss erbeben
Ob dem heiligen Feuerbrand,
Der ihn jetzt durchbraust mit Wonnen
Und des Himmels höchster Pracht,
Weil ein Neues hat begonnen,
Wie er nie es sich erdacht.

Wie der Lenz die Erde wandelt,
Dass sie leuchtet, grünt und blüht,
Ja, noch wunderbarer handelt
Gott mit uns, die Er durchglüht
Mit den eignen Seligkeiten,
Die kein Mensch, kein Engel kennt,
Dass, wenn wir Ihm ganz uns weihen,
Unser Herz vor Freude brennt!

18-152 Geöffnete Augen

Geöffnete Augen erkennen
Das Elend der sterbenden Welt;
Millionen von Herzen entbrennen
Vom Weh, das gefangen uns hält.
Sie spüren die Großmacht des Bösen
Und fühlen der Sünde Gesetz; -
Doch wer kann uns wirklich erlösen
Aus diesem verderblichen Netz?

Geöffnete Augen erblicken
Im Kreuze das völlige Heil:
Nur Jesus kann wahrhaft erquickern
Und schenkt uns das Herrlichste Teil.
Er starb, und auch wir sind gestorben
Der Sünde, dem Fluch und der Schuld;
Und allem, was krank und verdorben,
Dem schenkt Er Vergebung und Huld.

Geöffnete Augen nur schauen
Die Fülle des Glanzes und Lichts,
Das uns nun erfreut nach dem Grauen
Des göttlichen, heiligen Gerichts.
Von all Seiner Liebe geblendet
Erfasst ihn mit selger Gewalt
Die Hilfe, die Gott uns gesendet
Als einzigen, ewigen Halt.

Geöffnete Augen sind trunken
Vom Übermaß himmlischer Kraft.
Das Alte ist völlig versunken,
Wenn Gott hat ein Neues geschafft.
Das hat durch Sein Wort Er beschworen,
Er prägt unsre Welt in Sein Bild,
Die einst war so fern und verloren,
Bis alles Er völlig erfüllt

Mel.: Vor meines Herzens König...

18-153 Glaube nie dem eignen Herzen

(1. Joh. 3, 20)

Glaube nie dem eignen Herzen,
Das so manchmal dich verdammt,
Wenn das Licht der Opferkerzen
Hell in deiner Seele flammt
Und dein Geist, von Gott entzündet,
Jesus Christus preist und lobt
Und dein Weh im Frieden mündet
Und kein Sturm dich mehr durchtobt.

Glaube nicht dem eignen Wähnen,
Dem du einst so gern gelauscht;
Sehnsucht wird zumeist zu Tränen
Und das Scheinglück rasch verrauscht.
Nur in Christo Jesu liegen
Wahre Wonnen dir bereit,
Nur in Ihm kannst du besiegen
Dieser Erde Schmach und Leid.

Glaube Gottes Lebensworten,
Sie sind tiefster Freuden Quell,
Bringen deiner ausgedorrten
Seele Wasser, rein und hell,
Machen dich vom Druck der Sorgen
Und der Sünden los und frei,
Dass du gänzlich bist geborgen
Vor des Feindes Tyrannei.

Glauben, hoffen, lieben können
Die nur, die in Christo sind,
Deren Herzen heiß entbrennen,
Weil ein ewger Tag beginnt.
Traue nie dem Trug der Erde
Und auch nicht dem eignen Trieb, -
Jesus wird dein Heilsgefährte,
Denn der Vater hat dich lieb!

Mel.: O Durchbrecher aller Bande....

18-154 Glückselig, die in Gott geborgen!

Glückselig, die in Gott geborgen,
Verschlossen und versiegelt sind!
Sie sind befreit von Gier und Sorgen
Und sind für Satans Lügen blind.
Sie sehen tiefer, weiter, schöner
Als diese Welt zu schau'n vermag;
Denn ihnen strahlt durch den Versöhner
Der Herrlichkeit Vollendungstag.

Für sie ist all der schuldbefleckte
Und arme Erdentand ein Nichts,
Seitdem ihr sehnend Herz entdeckte
Den Quell der Liebe und des Lichts,
Seitdem ihr Geist hat heimgefunden
Zu Jesus Christus, Gottes Sohn,
Durch Seines Leidens Blut und Wunden
Und Auferstehn und Himmelsthron.

Für sie ist jene Welt erschlossen,
Die sonst ein Sterblicher nicht schaut;
Von Glanz und Seligkeit durchflossen,
Auf Edelsteine hoch erbaut,
Durchflutet vom Gesang der Sphären,
Erfüllt von Gottes Glanz und Licht,
Wo aus der Himmel hohen Chören
Das Halleluja brausend bricht.

Wer Christus kennt und liebt, darf wissen,
Dass Gottes Ratschluss ewig gilt;
Er ist der Finsternis entrissen
Und tief in Gnade eingehüllt.
Er ist des Herrn, und Gottes Freude
ER zieht ihn stets zu Sich hinauf,
Und nach dem furchtbar dunklen Heute
Strahlt ihm der ewige Morgen auf!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte....

18-155 Alle Welten sind versöhnt!

(Kol. 1, 20)

Glückselig, wer die Wahl getroffen,
Die alles Weh zum Schweigen bringt!
Ihm stehn die höchsten Himmel offen,
Und er vernimmt das heilige Hoffen,
Das in der Schöpfung singt und klingt.

Verbrechen, Elend und Gemeinheit
Sind dann vorbei auf immerdar.
Gott Selbst führt uns mit Sich zur Einheit
In fleckenloser, selger Reinheit,
Wie es Sein Wille ist und war.

Weil Fluch und Sünde sind getragen
Und alle Welten sind versöhnt,
Darf frei von Bangen, Furcht und Zagen
Ein jeder jetzt zu kommen wagen
Und wird mit Huld und Heil gekrönt.

Nicht einer wird hinausgestoßen,
Der Jesu Christi Hand ergreift.
Sogar dem fernsten Heimatlosen
Erbühen dann der Liebe Rosen,
Weil alles zur Vollendung reift.

Des Gottessohnes Auferstehen
Nach Krippe, Kreuz und Grabesnacht
Besiegt die Schmerzen und die Wehen
Und hebt die Tiefen zu den Höhen
Der ungeahnten Gottespracht.

Dann ist der Schöpfung Schmach verschlungen,
Weil alles ist dem Herrn geweiht.
Der letzte Schrei ist dann verklungen,
Und jubelnd singt mit neuen Zungen
Das All Sein Lob in Ewigkeit.

18-156 Goldne Schalen voll des Grimmes Gottes

(Offbg. 15, 7)

Goldne Schalen voll des Grimmes Gottes!
Wer kann solchen Widerspruch verstehn?
Unsre Welt der Bosheit und des Spottes
Scheint bald reif zu sein zum Untergehn.
Dennoch ruht der Grimm in goldnen Schalen,
In der Treue unsres heiligen Herrn;
Auch auf Sterbenswegen und in Qualen
Ist uns Gottes Güte niemals fern.

Goldne Schalen schließen Zorn und Strafe
Unsres höchsten Vaters in sich ein;
Wie ein Hirte lässt Er nie die Schafe,
Die verirrt sind, einsam und allein.
Er geht ihnen nach, bis Er sie findet
Und bringt sie zurück zu Sich nach Haus.
Das hat Er in Seinem Sohn verkündet,
Und was Er versprach, das führt Er aus.

Goldne Schalen bergen Not und Plagen!
Welch ein seltsam heiliger Gott bist Du!
Du hast keine Freude, uns zu schlagen,
Du willst aller Frieden, Trost und Ruh.
Unsre Schmerzen, unsre Angst und Leiden
Sind von Deiner Treue eingehüllt;
Du willst uns nur Trost und Glück bereiten,
Wenn auch rings der Löwe um uns brüllt.

Goldne Schalen sind von hohem Werte,
Wie mag erst der Inhalt kostbar sein!
Du bist der Verlorenen Gefährte,
Führst durch Strafen sie zum Frieden ein!
Wer kann Deines Zornes Ziel ermessen?
Gab nicht Christus uns Sein teures Blut?
Herr und Gott, lass niemals uns vergessen,
Dass Dein Grimm in goldnen Schalen ruht!

18-157 Gottes Freunde - Gottes Fürsten

Gottes Freunde, Gottes Fürsten
Geben willig und bewusst
Ganz sich selber, denn sie dürsten
Nur nach Jesu Licht und Lust.

Alte, Arme, Kranke, Müde,
Ausgelacht von dieser Welt,
Hat als Schauspiel Seiner Güte
Unser Gott vor Sich gestellt.

Hilflos sind sie, Unterdrückte,
Eingekerkert und gequält;
Doch als tief im Geist Beglückte
Hat sie Gott Sich zugezählt.

Strahlend blicken sie nach oben,
Weil sich bald ihr Leiden lohnt,
Und ihr Danken und ihr Loben
Steigt hinauf, wo Christus wohnt.

Nur die sich zum Opfer bringen
Ganz und ohne Vorbehalt,
Können tief beseligt singen:
"Komm, Herr Jesu, komme bald!"

Dieser Sehnsuchtsruf geht weiter,
Der die Schöpfung froh durchtönt,
Bis die Himmel werden heiter
Und das All ist ausgesöhnt!

18-158 Gottes Grimm ist einst vollendet

(Offbg. 15, 1)

Gottes Grimm ist einst vollendet,
Seine Strafen sind vorbei.
Dann ist alles Weh gewendet
Und die Welt ist froh und frei.
Das ist tausendfach verheißen
In dem heiligen Wort des Herrn,
Und Er wird mit Wonnen speisen.
Die voll Feindschaft standen fern.

Nur der Glaube darf das wissen,
Nur der Hoffnung steht das fest,
Dass in Nacht und Finsternissen
Gott die Schöpfung nimmer lässt.
Seine Liebe ist ja stärker
Als der Hass der ganzen Welt;
Er zerbricht die tiefsten Kerker,
Bis das letzte Bollwerk fällt.

Erst wenn ganz wir eins geworden
Mit dem Löser voller Huld,
Sehn wir, dass die Satanspforten
Allen Fluches, jeder Schuld
Vor dem Herrn in Trümmer sinken,
Denn dem Bösen droht Zerfall,
Und der ganzen Schöpfung winken
Siegesruf und Jubelschall!

Darum wollen wir mit Freuden
Unsern Weg zu Ende gehn.
Nach dem Abschluss aller Leiden
Wird des Sohnes Auferstehn
Seine ganze Welt umfassen,
Was einst ward, ist Ihm geweiht,
Und zur Liebe wird das Hassen,
Denn Sein Ziel ist Herrlichkeit!
Mel.: O Durchbrecher aller Bande....

18-159 Die letzte Garnitur

Gottes Heilge kommen nur
Aus der letzten Garnitur
Und nicht aus der ersten.
Sie sind nicht vom besten Holz
Und nicht solche, die vor Stolz
Selbstbewusst fast bersten.

Gottes Auserwählte sind
Menschen, die einst arm und blind
Wussten nichts vom Leben,
Das in wunderbarem Glanz
Ihnen als ein Siegeskranz
Wird vom Herrn gegeben.

Die Geliebten Gottes gehn
Unter Weinen, Furcht und Flehn
Durch des Daseins Nöte;
Umso heller aber lacht
Ihnen einst die Gnadenpracht
Ewger Morgenröte.

Die Ersehten Gottes bau'n
Voll Anbetung und Vertrau'n
Auf das Wort und Wesen
Ihres Vaters, der sie trägt,
Löst und läutert, hegt und pflegt,
Bis sie ganz genesen.

Die verklärte Christusschar
Steht am Ende wunderbar
Unserm Gott am nächsten; -
Die auf Erden immer nur
Waren letzte Garnitur,
Sind beim Herrn die Höchsten!

18-160 Nur wenn wir mitleiden

(Rö. 8, 17)

Gottes Kinder, Gottes Erben;
Welch ein unerhörtes Ziel!
Doch geht's dorthin nur durch Sterben,
Weil es Gott so wohlgefiel.
Ein von Glück erfülltes Leben,
Wesenhafte Herrlichkeit
Kann der Vater dem nur geben,
Der sich ganz dem Sohne weiht.

Jesus ward zuerst zum Lamme,
Ging ins Leid der Kreatur,
Starb am blutgen Kreuzesstamme,
Ehe Er zum Himmel fuhr.
Die mit Ihm nicht sterben wollen,
Ganz entleert als armes Nichts,
Finden nie den Weg zum vollen
Freudensieg des ewgen Lichts.

Ohne Jesus gibt ´s kein Leben,
Keine Gnade und kein Heil.
Die sich Ihm nicht völlig geben,
Quält der Sünde Feuerpfeil,
Bleiben Sklaven der Dämonen,
Wissen nichts von jenem Glanz,
Wo die Auserwählten wohnen,
Frei von Fluch und Dissonanz.

Allen ist dies Heil erschienen,
Dir und mir, der ganzen Welt!
Doch wer nur der Lust will dienen,
Des Verderbens Nacht verfällt.
Glücklich sind nur die, die schweigen,
Glauben und auf Jesus sehn,
Ihm allein sich willig neigen
Und in die Vollendung gehn.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande....

18-161 Gottes Messschnur und Senkblei

Sach. 1, 15; Jes. 28, 17

Gottes Messschnur für die Breite
Unsrer Erde und ihr Haupt
Ist gar bald das Ihm geweihte
Israel, das willig glaubt.
Alle Völker und Nationen
Gehn dann ein ins Königreich,
Werden dort im Frieden wohnen
Und sind Gottes Heilsvolk gleich.

Das hat unser Herr verheißen,
Und das macht Er wunderbar
Mit gar vielen Hulderweisen
Für die arme Erde wahr.
Doch das Senkblei, das der Feinde
Höh'n und Tiefen ganz durchmisst,
Ist die himmlische Gemeinde,
Die der Christuskörper ist.

Israel wird dann gesendet
Als des Erstlings Braut und Weib,
Wenn der Christus ist vollendet,
Der besteht aus Haupt und Leib!
"Er das Haupt und wir die Glieder"
Singen wir so lange schon,
Die als Körper wir und Brüder
Sind erhöht mit Ihm zum Thron.

Gottes Messschnur ist beständig
Israel auf Erden hier;
Doch als Senkblei sind lebendig
Und im Geist vollendet wir,
Die, entnommen den Nationen,
Sind nach heiligem Plan schon jetzt,
Um im Sohn bei Ihm zu wohnen,
In die Himmelswelt versetzt.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande.....

18-162 Gottes Wort ist nicht gebunden

(2.Tim. 2, 9)

Gottes Wort ist nicht gebunden.
Tausend Kräfte strahlt es aus,
Bis es alle lässt gesunden
In der Schöpfung weitem Haus.
Es trägt Leben, Licht und Reinheit
In das Chaos unsrer Zeit,
Bis zu wunderselger Einheit
Sich das All dem Sohne weiht.

Gottes Wort ist nicht gebunden,
Weil es aus dem Himmel stammt.
Wen es irgend hat gefunden,
Wird von seiner Glut durchflammt,
Geist und Seele und Gewissen,
Seien sie auch auf der Flucht,
Werden wie vom Blitz zerrissen
Und erfasst von seiner Zucht.

Gottes Wort ist nicht gebunden.
Seinen heiligen Energien
Hat noch keiner sich entwunden,
Den es wollte zu sich ziehn.
Stärker als des Feuers Flammen,
Mächtger als das weite Meer
Kann es jeden Feind verdammen,
Stellt es alles wieder her.

Wort voll unerhörter Stärke,
Christus Jesus, Gottes Sohn,
Du schaffst lauter Wunderwerke,
Führst das All zum Vaterthron,
Hebst der Tiefen dunkles Grauen
Sieghaft in das höchste Licht,
Bis dass alle jauchzend schauen
Unsres Gottes Angesicht.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben....

18-163 Gott gab uns Sein Lebenswort

Gott gab uns Sein Lebenswort
Und will darauf Antwort haben.
Viele laufen töricht fort
Von des Vaters Segensgaben,
Die Er hält für uns bereit
Schon seit aller Ewigkeit.

Gott gab uns Sein heiliges Buch,
Das uns zeugt von Seinem Sohne.
Unsres Lebens Schuld und Fluch
Wandelt Er zum Gnadenlohne,
Wenn nach Seinem Ruf und Plan
Wir vertrauensvoll Ihm nah'n.

Gott gab uns Sich Selbst in Ihm,
Dem Erwählten und Geliebten.
Nicht der Kreis der Cherubim,
Sondern wir, die tief Betrübten,
Werden als die Erstlingsschar
Mit Ihm eins sein immerdar.

Der den Sohn gibt und den Geist,
Will zuletzt uns alles schenken,
Und, wie uns Sein Schwur verheißt,
Völlig uns in Sich versenken,
Bis am Ende rein und frei
Er in allen alles sei.

Mel.: Meinen Jesum lass ich nicht....

18-164 Gott gibt niemand auf!

Gott gibt niemand auf! Er sucht die Sünder,
Dass Sein Heil sie fassen und befreit
Von der Schuld als selige Verkünder
Sie bezeugen Seine Herrlichkeit.
Droht auch allen des Verderbens Lauf, -
Unser großer Gott gibt keinen auf.

Gott gibt niemand auf. Schon vor der Welten
Wunderbarem Werden wusste Er,
Dass die Wesen, die in ihnen zelten,
In den Höhen, Tiefen und im Meer,
Würden einmal elend untergehen
Und am Ende Herrlich auferstehen.

Gott gibt niemand auf. Die Macht der Liebe,
Die Ihn füllt, ist stärker als der Tod.
Ob auch nur ein Haufen Trümmer bliebe
Nach der Strafgerichte Leid und Not, -
Unser Vater bleibt dem Eidschwur treu,
Dass zuletzt wird Seine Schöpfung neu.

Gott gibt niemand auf. Er sah das Ende
Längst vor allem Urbeginn voraus.
Seine starken, heiligen Retterhände
Führen einst das ganze All nach Haus.
Er vollendet, was Ihm wohlgefiel,
Uns kein Einziger verfehlt Sein Ziel!

18-165 Gott hält alles in der Hand

Gott hält alles in der Hand;
Gar nichts kann Ihm je entgleiten.
Was Er liebend hat umspannt,
Trägt Er zu dem Ziel der Zeiten.
Darum sind wir heilsgewis
Mitten in der Finsternis.

Gott hält alles in der Hand,
Was ins Dasein Er gerufen.
Noch stehn wir in fernem Land
Auf gar sehr verschiedenen Stufen.
Doch führt Er, wie's Ihm gefiel,
Jeden zu dem höchsten Ziel.

Gott hält alles in der Hand.
Wer sich scheinbar ihr entwindet,
Taumelt bald am Abgrundsrand,
Wo er nie die Freuden findet,
Die er suchte allerwärts,
Bis er sieht sein sündiges Herz.

Gott hält alles in der Hand,
Doch sehnt Er sich, Dass wir liebend,
Einzig nur für Ihn entbrannt,
Nie mehr Ihn durch Schuld betrübend,
Seinem Herzen innig nah
Sehn Sein Heil von Golgatha.

Gott hält alles in der Hand.
Doch Er will ein jedes Leben,
Lösen von dem Fluch und Tand,
Um es an Sein Herz zu heben,
Wo die ewge Freude weilt,
Die Er einst mit allen teilt.

18-166 Erbarmen im Zorn

Mal. 3, 2 Elb.Übers.

Gott hat Erbarmen
Mitten in dem Zorn.
Drum fließt uns Armen
Auch Sein Gnadenborn,
Wenn rings das Böse
Herrscht und triumphiert,
Dass Er uns löse
Und zum Ziele führt.

Vom Schwerteshiebe
Bleibt die Welt bedroht.
Doch Seiner Liebe
Heiliges Feuer loht
In unsern Herzen
Mitten in dem Streit,
Wenn Not und Schmerzen
Wirken Weh und Leid.

Der Zorn ist Schale;
Liebe ist der Kern.
Gerichtssignale
Unsres höchsten Herrn
Sind für die Erde
Und für Israel,
Das lang begehrte
Trost und Freudenöl.

Wir sehn das Ende,
Wissen, was Gott tut.
Bald kommt die Wende,
Und im Heile ruht
Nicht die Gemeinde
Seines Christus nur,
Nein, auch die Feinde
Und die Kreatur!

Den Herrn zu sehen
Mitten in dem Leid,
Bei Ihm zu stehen, -
Das ist Herrlichkeit!
Der Vater handelt
Wunderbar und treu,
Der uns verwandelt,
Macht einst alles neu!

18-167 Gott hat Geduld

(2. Petri 3, 15)

Gott hat Geduld, Er wartet auf ein Wort,
Das wir Ihm sagen, der uns längst erlöste.
Er wartet, damit jetzt Er und hinfort
Uns mit dem Vollmaß Seiner Gnade tröste.
Er kam zu uns in dem geliebten Sohn,
In Seinem Kreuz, in Seinem Auferstehen,
Damit zu Seiner Liebe Lob und Lohn
Wir in die Freude Seiner Gnade gehen.

Wie lange wartet Er voll heilger Huld,
Dass wir Sein Heil, das längst geschaffen, nehmen
Und staunend über Seine Gottgeduld
Uns in Sein sanftes Liebesjoch bequemen.
Nur dort ist Ruhe, Frieden, Seligkeit
Wie nirgends sonst im Elend dieser Erde;
Dort fließen Wonnenströme, tief und weit,
Damit die Welt zum Wonnegarten werde.

Noch wartet Gott! Er leidet alles mit,
Was jemals unser armes Herz bewegte,
Und was die Seele jedes Wesens litt,
Auch Seine eigne Seele tief erregte.
Der Sünder Seufzer steigen himmelwärts;
Gott höret der Verlorenen Flehn und Fluchen;
Und all ihr Jammer fasst Sein Vaterherz,
Und niemals hört Er auf, uns heim zu suchen.

O göttliche Geduld, wie bist du groß!
Wir blinde Narren wollen Dir entfliehen!
Du hältst für uns bereit das schönste Los
Und möchtest in die Herrlichkeit uns ziehen.
Herr, nimm uns hin Dir ganz zum Eigentum;
Du machst uns ja zu Erben und zu Söhnen,
Und jauchzend soll Dir unser Preis und Ruhm
Zu Deiner Lust und aller Heil ertönen!

18-168 Raum auf dem Felsen

(2. Mose 33, 21.22a)

Gott hat jedem Raum gegeben,
Auf dem Christusfels zu stehn.
So nur finden wir das Leben,
So nur lernen wir Ihn sehn.
In der Felsenkluft geborgen
Ahnern wir die Herrlichkeit,
Die an jenem ewgen Morgen
Gott zu schenken ist bereit.

Unser Vater kann nicht lügen;
Was Er zusagt, führt Er aus.
Nie kann uns Sein Wort betrügen:
Alle bringt Er einst nach Haus.
Jedes Heimweh, das so lange
Quälte die bewegte Brust,
Wird gestillt, dass unsre bange
Sehnsucht wird zu höchster Lust.

Welch ein Gott! Welch tiefe Freude
Senkt Er doch in jedes Herz!
Keiner bleibt des Bösen Beute;
Alle wandern himmelwärts.
Nach dem Grauen dieser Erde
Tun sich goldne Pforten auf,
Frei von Elend und Beschwerde
Schweben wir zum Herrn hinauf.

O mein Gott, ich kann ´s nicht fassen,
Dass es solche Wonnen gibt!
Nie mehr Leiden, Fluchen, Hassen,
Weil bald jeder jauchzt und liebt!
Nun beginnt im wahren Leben
Unerhörtes Heilsgeschehn: —
Allen wird das Glück gegeben,
Auf dem Christusfels zu stehn!

18-169 Gott hat viel tausend Weisen

Gott hat viel tausend Weisen,
Auf welche Er dem Bann
Der Sünde uns entreißen
Und selig machen kann.
Er löst durch Sturm und Stille,
Durch Wonne oder Schmerz
Uns aus der Todeshülle
Und zieht uns himmelwärts.

Gott hat viel tausend Weisen,
Durch die Er ruft und lockt,
Zu loben und zu preisen
Uns, die wir oft verstockt,
Betrogen und geblendet
Ihm waren abgewandt,
Bis wir, Den Er gesendet
Als Herrn und Haupt erkannt.

Gott hat viel tausend Weisen,
Bis Er des Sohnes Bild
Mit liebenden und leisen
Gesprächen uns enthüllt,
Dass wir das Kreuz begreifen,
An dem Er segnend starb,
Und in die Gnaden reifen,
Die Er für uns erwarb.

Gott hat viel tausend Weisen,
Bis Er, wie's Ihm gefällt,
Erhört den bangen, heißen
Erlösungsschrei der Welt
Und alle Seine Wesen,
Die jemals Er erschuf,
Durch Sein Gericht genesen
Mit heiligem Jubelruf.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen...

18-170 Das Grauen wird zum Lobe

Gott ist die einzige Wirklichkeit
Im Wirrwarr dieser Welt.
Wer Ihn nicht sucht, sich Ihm nicht weihet,
Der irrt und wankt und fällt.
Nur wer die volle Wahrheit will,
Der wird im Schöpfer froh und still.

In Christo ist die Wirklichkeit,
Das wesenhafte Sein;
Doch außer Ihm sind Herzeleid
Und List und Lug und Schein.
Nur Jesus ist das wahre Licht,
Das jede Not und Nacht durchbricht.

Wir taumeln zwischen Traum und Trug
Voll Furcht und Ungemach;
Das Weh, mit dem die Welt uns schlug,
Füllt uns mit Schmerz und Schmach.
In Christo Jesu aber fließt
Ein Strom, der heilsam sich ergießt.

Dies Lebenswasser macht uns rein
Nach Seele, Leib und Geist
Und stillt auch die geheimste Pein,
Die in uns wirkt und kreist.
Der Herr, der sieghaft auferstand,
Löst auch der Schwermut letztes Band.

Wer Gottes Wirklichkeit erfuhr,
Wird aller Fesseln frei.
Er wird zur neuen Kreatur,
Wie tief sein Fall auch sei.
Des Lebens Grauen wird zum Lob,
Wenn Jesus an Sein Herz uns hob.

18-171 Heilige Verschwendung

Gott ist ein heiliger Verschwender,
Der Seines Lebens Fülle gießt
Als Schöpfer, Löser und Vollender,
Wenn man sich sehnend Ihm erschließt.
Gott war vor allen Zeiten einsam,
Und darum zeugte Er den Sohn
Und lebte dann mit Ihm gemeinsam,
Der Seiner Liebe Lust und Lohn.

Doch nicht nur einen Sohn begehrte
Des Vaters Kraft und Herrlichkeit,
Und darum schuf Er eine Erde
Und hundert Himmel weit und breit.
Er wollte viele Söhne haben,
Dem Erstgeborenen völlig gleich,
Um Seiner Sehnsucht Durst zu laben,
Dass alle würden schön und reich.

Doch was geschaffen ist, muss sterben,
Dass es zu höh'ren Stufen steigt.
Dass wir das selge Endziel erben,
Hat Sich der Sohn uns zugeneigt.
Durch Kreuz und Leid will Er gestalten
In uns des Vaters Herrlichkeit,
Um dann Sein Leben zu entfalten
In allen Welten weit und breit.

In allen will Gott alles werden,
Und alles soll in Ihm nur sein.
Dazu verschwendet Er auf Erden
Sich Selbst und prägt des Todes Pein,
Die Angst, den Fluch, die Macht der Sünde
Durch Seinen Sohn zu Licht und Lust,
Dass alles Leben letztlich münde
An Seiner Gottheit Vaterbrust!
Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte....

18-172 Gott ist für uns!

(Römer 8, 31)

Gott ist für uns! Wer könnte uns da schaden?
Mehr als ein Vater Seinem Sohn
Strömt Er uns zu das Vollmaß Seiner Gnaden
Und schenkt uns Seiner Liebe Licht und Lohn.
Und wenn Vertrauen mir und Freude wick:
Gott ist für mich!

Gott ist für mich! Nie steht Er fremd und feindlich
Uns gegenüber, wenn's auch oft so scheint,
Stets ist Sein Herz uns zugeneigt und freundlich,
Und immer nur zum Besten Er es meint.
Wenn manchmal jäh mir Glück und Glanz verblich, -
Gott ist für mich!

Gott ist für uns, das wollen fest wir fassen,
Auch wenn die Seele weint in herbem Weh.
Er kann und will uns nie und nimmer lassen
Und führt uns treu, was immer auch gescheh'.
Ob tiefe Angst mich manchmal auch beschlich, -
Gott ist für mich!

Hat Gott umsonst uns Seinen Sohn gegeben,
Vergebens uns den Heiligen Geist verliehn?
Wie sollte Er da nicht Sein eignes Leben
Uns weihen, um uns ganz zu Sich zu ziehn?
Er bleibt getreu, lässt keinen je im Stich; -
Er liebt auch mich!

In größrem Umfang, als wir je begriffen
Hat Er für uns das Beste nur ersehnt,
Gleich einem Diamanten uns geschliffen,
Dass wir im hellsten Glanze vor Ihm stehn.
Als Schönstes will Er uns zuerst für Sich!
So liebt er mich!

18-173 **Gott ist unberechenbar**

Gott ist unberechenbar.
Jede fromme Leistung scheitert,
Wenn noch tief im Herzen eiert,
Was verborgen war.
Unsern Vater täuscht man nicht.
Wenn noch Stolz und Neid uns plagen,
Können niemals wir ertragen
Seiner Liebe Licht.

Gott ist unberechenbar.
Unsre Klugheit wird zuschanden,
Wenn ob unsern Sündenbanden
Uns noch droht Gefahr.
Uns durchschaut Sein Flammenblick.
Wer sich Ihm nicht will enthüllen,
Dem kann Gott nicht bleibend stillen
Seinen Durst nach Glück.

Gott ist unberechenbar.
Kein Geschöpf kann Ihn betrügen.
Wer sich Ihm nicht ganz will fügen
Auf dem Brandaltar,
Der von seinem bittren Neid
Immer noch wird umgetrieben,
Kann nicht sehen und nicht lieben
Christi Herrlichkeit.

Gott ist unberechenbar.
Nur wer ganz dem Ich lernt sterben,
Den nimmt Er als Kind und Erben
In der Söhne Schar.
Der wird arm in sich und klein.
Doch des Vaters ewge Treue
Segnet ihn und nimmt aufs neue
Ihn in Sich hinein!

18-174 Gottes Meisterstück

Gott macht gewiss ein Meisterstück
Aus jeglichem Verlorenen.
Er führt aus schrecklichstem Geschick
Ihn zu den Auserkornen,
Die staunend sehn am jüngsten Tag,
Was Seiner Gnade Huld vermag.

Gott prägt dereinst ein Diadem
Aus allerschlimmsten Sündern,
Dass sie Ihm seien angenehm,
Zu selgen Friedenskündern
Zu werden, deren Wort und Lied
Durch alle Weiten leuchtend zieht,

Gott hämmert Seiner Krone Gold
Aus tiefgesunknen Wesen.
Und ob die ganze Welt Ihm grollt,
Sein liebendes Erlösen
Macht aus der niedrigsten Substanz
Das höchste Werk von schönstem Glanz.

Der Herr trifft jeden, dich und mich,
Im Zornessturm mit Blitzen,
Weil Er uns völlig ganz für Sich
Will als Juwel besitzen,
Dass wir Sein reichstes Schmuckstück sind,
Wenn Sein Vollendungstag beginnt.

18-175 Gott ruft

Gott ruft aus der Vergänglichkeit
Uns heim ins ewge Leben,
Um leuchtend in die Wesenheit
Uns ganz hineinzuheben.
Wir dürfen aus der Dinge Schein
Uns völlig lösen lassen,
Um Christi Sieg und Seligsein
Anbetend zu erfassen.

Gott ruft uns aus dem Tand der Welt
Und ihren tausend Wehen,
Um das, was Ihm allein gefällt,
Im Geiste zu verstehen
Und einzugehen in das Licht
Der höchsten Huld und Wonnen,
Vor Seinem heiligen Angesicht
Zu sehn, was Er begonnen.

Gott ruft und lockt und lädt uns ein
Mit sehnendem Verlangen,
Zu Seinem Preis und Lob allein
Das Schönste zu empfangen,
Was Er im Elend und Zerfall
Der Erde uns will bieten:
Ein glanzverklärtes Weltenall
Voll Freude und voll Frieden.

Gott ruft, dass wir, was Er im Sohn
Schon längst getan, ergreifen,
Um in des Heiles Lust und Lohn
Beglückt hinein zu reifen.
O Gnadenziel, wie bist du groß,
Wie leuchten deine Pforten!
O wunderbares ewges Los,
Das uns zuteil geworden!

18-176 Weltweiter Trost

Gott tröstet einstens Seine Heilgen,
Die Ihn erwarten in Geduld
Und sich nicht länger mehr beteiligen
Am Sündenspiel voll Fluch und Schuld.
Der uns erkoren hat zu Söhnen
Und Töchtern jener wahren Welt,
Wird die Getreuen einmal krönen,
So, wie es Seinem Plan gefällt.

Gott tröstet letztlich alle Sünder,
Die jetzt noch irren in der Nacht,
Und prägt sie um in Gnadenkünder,
Wenn Er sie hat ans Ziel gebracht.
Die fernsten Feinde werden kommen,
Wie es Sein heiliges Wort verspricht,
Und werden jubelnd aufgenommen
Vom heiligen Chor im ewgen Licht.

Gott wird die Himmel und die Erde
Einst trösten reich und wunderbar.
Sein zweites, segnendes "Es werde!"
Stellt unsern Erdkreis leuchtend-klar
Nach so viel Angst und Leid und Wehen
In eine Pracht gar wundersam,
Wie nie eine Auge es gesehen
Und nie ein Ohr es je vernahm.

Und alle Höhen, alle Tiefen
Stehn dann verwandelt in dem Strom
Der Gnade. Und wenn alle riefen
Nach der Verklärung Gottesdom,
Dann strahlt das ganze Weltgebäude
In unerhörter Schönheit Glanz,
Und Heil und Rettung, Lust und Freude
Sind dann der Schöpfung Siegeskranz.

18-177 Gott will uns nie vergessen!

(Jes. 44, 21-23 Elb.Übers.)

Gott will und kann uns nie vergessen,
Das sagt Er Selbst in Seinem Wort.
Das sollten glaubend wir ermessen
Und dafür danken fort und fort.
Er will Sich liebend zu uns neigen,
Dass wir anbetend vor Ihm schweigen.

Gott will und kann uns nicht verschmähen.
Wenn uns das eigne Herz verflucht
Und wir in Ängsten fast vergehen,
Dann hat Er uns schon längst gesucht,
Um von der finstern Macht des Bösen
Uns zu befreien und zu lösen.

Gott will und kann uns nie verstoßen.
Obwohl nur Strafe wir verdient,
Hat Er im Sohn in Seiner großen
Erbarmung uns mit Sich versöhnt.
Wie Nebel schwanden unsre Sünden,
Dass wir nun laut Sein Lob verkünden.

Gott will und kann uns nie verachten.
Die Tiefen sollen samt den Höhn
Anbetend all Sein Heil betrachten,
Für das Er segnend uns ersehnt;
Frohlockend wir die Gnade loben,
Die uns zu Seinem Licht erhoben.

Gott will und kann uns nie vergessen.
Auch wenn auf unserm Pilgergang
Wir manchmal tief in Not gesessen, -
Der Weg zum Ziel ist nicht mehr lang,
Bis wir uns ganz Ihm überlassen
Und freudetrunken Ihn umfassen!

Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe...

18-178 Erstattung

Gott wird erstatten, was an Last und Leid
Wir hier erduldet in der Erdenzeit.
Er kennt und weiß, was uns zutiefst bewegt,
Weil Er ja selbst es uns ins Herz gelegt.
Er wägt und wertet unsre Liebesnot
In dieser Welt voll Hass und Furcht und Tod.

Wir wissen nicht, wie uns erstattet wird.
Doch wissen wir, dass Gott Sich niemals irrt.
Was Er in Seinem Wahrheitswort versprach,
Das führt Er aus trotz Bosheit, Schuld und Schmach,
Die alle Menschen treiben immerzu,
So dass sie nirgends finden Glück und Ruh.

Gott wird erstatten, was der Feind verdarb.
Das Heil, das einst Sein Sohn am Kreuz erwarb,
Sein Auferstehen, das der ewgen Kraft
Hat allgenugsam Weg und Bahn verschafft,
Reicht aus, dass eine Herrlich-neue Welt
Entstehen wird, die niemals mehr zerfällt.

Gott ist der Wiederbringer aus dem Tod.
Er löst im All die tiefste, letzte Not
Und bringt aus der Vernichtung uns zurück,
Die Er erfüllen wird mit höchstem Glück.
Das war Sein Vorsatz vor Beginn der Zeit,
Den Er vollenden wird in Herrlichkeit.

Gott ist Erstatte, richtet wieder auf,
Was unterging in der Gerichte Lauf,
Und macht es Herrlicher als je es war,
Dass ohne Irrtum, Feindschaft und Gefahr
Am Ende alle Welten bringen Lob
Dem Herrn, der zur Vollendung sie erhob.

18-179 Gott wird Sich freuen

(Jes. 65, 17-19)

Gott wird Sich freuen über Israel,
Das so viel litt nach Geist und Leib und Seel
Das Er in dieser Welt zuvor erkannt
Und treu bewahrt in jedem Volk und Land,
Dass jeder Streit und Hass und Mordversuch
Ward dem, der ihn beging, zu einem Fluch.

Gott wird Sich freuen, weil es Ihm gelingt,
Dass Er Sein Volk zu seiner Heimstatt bringt.
Es ist das schlechteste der Völker all,
Das Er erfüllen will mit Jubelschall,
Wenn den Messias es dereinst erkannt,
Den es getötet hat mit frevler Hand.

Gott wird Sich freuen, dass der Völker Schar,
Die jetzt noch blind ist, einstens wunderbar
Begnadet und geheilt wird gehen ein
In dieser Erde höchstes Seligsein,
Wenn unsre Welt, in Finsternis verirrt,
Im hellsten Licht zum Paradiese wird.

Gott wird Sich freuen, wenn der Sterne Kranz,
Die jetzt nur mit erborgtem, flüchtgem Glanz
So weit und fern durch Nacht und Dunkel gehn,
Im schönsten Lichte der Vollendung stehn
Und ihren Schöpfer preisen lusterfüllt,
Der ins Gewand verklärten Glücks sie hüllt.

Gott wird Sich freuen, unaussprechlich freu'n,
Wenn keine Wesen mehr vor Furcht sich scheu' n,
Ihm froh zu nahen, weil der Sünde Schuld
Durch Christi Kreuz verwandelt ward in Huld
Und nach dem letzten Schrecken und Gericht
Ist umgeprägt in Herrlichkeit und Licht.

18-180 Grenzenlos

Grenzenlos ist Gottes Leben,
Strahlend wie ein junger Tag.
Alles wird Er zu Sich heben,
Was in Nacht und Grauen lag.
Licht und Lust und Heil und Freude
Fließen wie ein Wonnestrom
Durch das ganze Weltgebäude
Bis zum höchsten Himmelsdom.

Grenzenlos ist Gottes Güte
Und ergießt sich wunderbar
Auf die kleinste, zarte Blüte
Bis hinauf zum Thronaltar,
Wo die schirmenden Myriaden
Stehn auf Seinen Wink bereit
Und auf leuchtenden Gestaden
Liegt der Glanz der Herrlichkeit.

Grenzenlos ist Gottes Treue,
Die mit heiligem Eid versprach,
Dass am Ende einst die neue
Schöpfung ist erlöst von Schmach,
Ist befreit von dem Verderben
Nach dem letzten Fluchgericht
Und die Söhne und die Erben
Gehn als Erstling ein ins Licht.

Grenzenlos ist Gottes Liebe;
Auch der letzte Hass vergeht.
Was einst finster war und trübe,
Strahlend einmal aufersteht.
Was uns jetzt noch will verdammen,
Schwindet endlich ganz und gar,
Und der Liebe heilige Flammen
Löschen aus, was Feindschaft war.
Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

18-181 Größer als alles und alle

(Joh. 10, 29)

Größer als alles und alle
Ist unser Vater im Sohn.
Auch aus dem schrecklichsten Falle
Führt Er die Ärmsten zum Thron,
Löst Er die weltweit Verloren
Trotz aller Höllen Geschrei,
Bis als die liebend Erkornen
Alle erlöst sind und frei.

Größer als unser Verlangen
Ist unsres Gottes Beschluss,
Dass einst nach Leiden und Bangen
Alle empfangen den Kuss
Seiner unendlichen Gnade
Und nach Gefahr und Verzicht
Jeglicher Jammer und Schade
Mündet im ewigen Licht.

Größer als Pharisäismus,
Hochmut, Verleumdung und Schuld,
Menschenwahn und Pessimismus
Ist unsres Gottes Geduld.
Er lässt uns allesamt scheitern
An unsrer eigenen Macht,
Um im Gericht uns zu läutern,
Bis Er ins Heil uns gebracht.

Ernster als jetzt wir begreifen,
Hält uns der Vater in Zucht,
Dass wir zur Herrlichkeit reifen
Als eine bleibende Frucht.
Der uns ins Gleichbild des Sohnes
Als Christi Mitbrüder prägt,
Einstens im Licht Seines Thrones
Uns zum Vollendungsziel trägt.

18-182 Grüßen heißt segnen

(1.Chron. 18, 10, Elb.Übers. Fußnote)

Grüßen heißt segnen,
Mit Güte begegnen
Dem Freund und dem Feind,
Heißt andern sich weihen
Und jedem verzeihen,
Der leidet und weint.

Grüßen heißt spenden
Mit offenen Händen
Das Beste der Welt:
Die Gnade im Sohn,
Der Sich von dem Throne
Zu uns hat gesellt!

Grüßen heißt lieben,
Vom Geiste getrieben
Mit göttlicher Huld;
Heißt demütig schweigen,
Dem Gegner erzeigen
Verstehn und Geduld.

Grüßen heißt helfen,
Auch wenn uns gleich Wölfen
Die Feinde bedrohn;
Heißt weit überwinden
Durch das, was wir finden
Im göttlichen Sohn!

18-183 Gütige, tröstliche Worte

(Sach. 1, 13)

Gütige, tröstliche Worte
Findet man einzig beim Herrn.
Er ist die göttliche Pforte,
Hilft uns so innig und gern.
Er nur strömt Frieden und Segen
In die zerrissene Welt
Und kommt mit Freuden entgegen
Dem, der zu Ihm sich nur hält.

Gütige, tröstliche Worte
Brechen des Feindes Gewalt.
Alles, was starb und verdorrte,
Ruft Er ins Leben gar bald.
Er hat den Tod überwunden,
Gnade und Frieden und Heil
Werden in Ihm nur gefunden,
Werden uns völlig zuteil.

Gütige, tröstliche Worte
Rufen auch wir in die Nacht -
Aus dem unendlichen Horte,
Der uns von Gott ward gebracht.
Nie zu vernichtendes Leben
Fließt nur in Christus uns zu,
Wird uns im Sohn nur gegeben,
Schenkt uns Vergebung und Ruh.

Wonne, die niemals ersterben,
Himmelhoch, weltenweit, rein,
Wandeln der Schöpfung Verderben,
Führen ins Licht sie hinein.
Ob auch die Welt jetzt noch morde,
Randvoll von Fluch und Zerfall, -
Gütige, tröstliche Worte
Sind Gottes Saatgut fürs All!

18-184 Die verklärte Welt

Hass und Krieg und Leidenschaft
Füllen unsre Welt,
Die nichts weiß von jener Kraft,
Die uns trägt und hält,
Von der Liebe, die uns birgt
Vor des Satans Wut
Und die größten Wunder wirkt
Durch des Lammes Blut.

Stärker als des Feindes Macht
Ist des Vaters Sohn,
Der Sich Selbst hat dargebracht
Als der Sünde Lohn.
Durch den Sohn der Liebe löst
Gott den Fluch der Welt;
Was erstarb, verdarb, verwest,
Wird ins Licht gestellt.

Denn das Licht besiegt zuletzt
Auch des Todes Nacht;
Alles wird ins Heil versetzt
Und nach Haus gebracht.
Strafen und Verdammnis sind
Nur der Weg zum Heil;
Jede Finsternis zerrinnt,
Licht wird aller Teil!

Wem der Herr dies hat enthüllt
Durch Sein Lebenswort,
Ist von Freude tief erfüllt
Und geht immerfort
Still durch dieser Erde Grau'n,
Wie es Gott gefällt,
Denn er darf im Geiste schau'n
Die verklärte Welt!

18-185 Heilige erfahren Gottes Wunder

Heilige erfahren Gottes Wunder,
Weil es so dem Vater wohlgefällt.
In der Angst der Not gehn sie nicht unter,
Denn sie trägt der Herrscher aller Welt.
Wage es, ein Heiliger zu werden,
Und auch du wirst Gottes Wunder sehn
Und trotz aller Sorgen und Beschwerden
Darfst als Sieger du durchs Leben gehn.

Heilige erleben Wunder Gottes!
Glaube Seinem Sohn und Seinem Wort,
Und du stehst trotz allen frechen Spottes
Nacht und Tag in Jesu Bergungsort.
Der versprach, Er werde bei dir weilen,
Hält den Eidschwur, den Er einst dir gab;
Er wird allen deinen Jammer heilen,
Dass du nie mehr fürchtest Tod noch Grab.

Heilige die Huld des Herrn erleben,
Wie sie früher niemals es geahnt,
Denn der Christus wird ans Herz sie heben,
Dass sie schauen, was für sie Er plant.
Weit stehn ihnen alle Himmel offen
Durch den Sohn, der völlig sie befreit,
Und ihr heimlichstes und kühnstes Hoffen
Wird zu glanzerfüllter Wirklichkeit.

18-186 Gebet um Kraft

Herr, gib uns Kraft zu tragen,
Was Du uns auferlegt,
Statt dass wir um uns schlagen,
Verbittert und erregt.
Du führst uns zur Erkenntnis,
Wie arm wir sind und blind,
Und gibst uns das Verständnis,
Dass wir verloren sind.

Herr, schenk uns, auszuharren
Im Unrecht unsrer Zeit,
Auch wenn man uns als Narren
Und Schwächlinge verschreit.
Du Selbst willst uns erlösen
Zur festgesetzten Frist,
Auch wenn die Macht des Bösen
Noch immer Herrscher ist.

Nur der, der stirbt, wird leben,
Nur Arme machst Du reich;
Nur die wirst Du erheben,
Die nicht voll Zorn sich gleich
An allen rächen wollen,
Die stolz und unbedroht
Stets schöpfen aus dem Vollen
Und kennen keine Not.

Herr, Du allein wirst siegen,
Du hast Dich nie geirrt;
Der Feind wird unterliegen,
Und Deine Liebe wird
Zur rechten Zeit und Stunde,
für alle offenbar
Das Wort aus Deinem Munde,
Wird jedem klar und wahr.

Herr, lehre bis zum Ende
Uns fest auf Dich vertraun.
Du wirkst die große Wende
Und führst trotz Nacht und Graun
Die Welt aus allen Nöten,
Die jetzt uns noch bedrohn;
Denn Du bringst einen jeden
Ans Ziel, o Gottessohn.

18-187 Herr, halte mich!

Herr, halte mich in Deiner Zucht
Und hilf, dass nicht in feiger Flucht
Ich mich von Dir entferne.
Ich brauch und will ja Dich, nur Dich!
Was nützen, wenn Dein Segen wich,
Mir Sonne, Mond und Sterne?

Was diese Welt mir macht bewusst,
Sind Augenlust und Fleischeslust
Und Mammon, Macht und Ehre.
Unendlich froher ist mein Herz,
Wenn, sei's auch unter Druck und Schmerz,
Ich Dich, nur Dich begehre!

Kein Mensch kann sich aus eigener Kraft
Bewahren vor der Leidenschaft
Der Welt und ihren Schlingen.
Wenn nicht Dein Wort und Geist uns füllt,
Sind wir auf ewig ungestillt,
Und nichts wird uns gelingen.

Herr, halte mich in Deiner Huld!
Du hast unendlich viel Geduld
Mit dem, das Du geschaffen.
Schenk mir in meinem Herzeleid
Die Siegeskraft in Herrlichkeit
Und Deine güldnen Waffen.

Dann strömt Dein Lob aus Herz und Mund
Und macht mich fröhlich und gesund,
Dann kann ich nie mehr schweigen;
Dein Gottesglück und Seligsein
Ist ungeteilt und völlig mein
Und ich bin ganz Dein eigen!

18-188 Herr, heiß zu Dir mich kommen!

(Math.14,28)

Herr, heiß zu Dir mich kommen,
Weil Du mir alles bist!
Nie kann mir irgend frommen
Die Welt voll Lug und List.
Was sichtbar ist, muss sterben,
Hat keinerlei Bestand;
Uns reißt aus dem Verderben
Nur Deine starke Hand.

Ich muss Gemeinschaft haben
Mit Dir und Deiner Huld.
Der Erde Gunst und Gaben
Bewirken Scham und Schuld;
Wir kämpfen und ermüden,
Dass oft das Auge trânt,
Und schmecken nie den Frieden
Nach dem das Herz sich sehnt.

Herr, heiß zu Dir mich kommen,
Mein Wollen reicht nicht aus.
Nur wen Du angenommen,
Kehrt zu Dir heim nach Haus.
Verklärung gibt es nimmer
In unserm Erdenleid,
Das voller Furcht und Trümmer
Nach Deiner Rettung schreit.

Wie lange soll noch dauern
Der Diesseitswartestand?
Nur Bosheit, Leid und Trauern
Ist dieser Welt Bestand.
Doch über Wasser können
Beglückt die Deinen gehn,
Wenn ihre Herzen brennen,
Dich, Jesus, bald zu sehn!

Mel.: Wie soll ich dich empfangen....

18-189 Herr Jesus Christus

Herr Jesus Christus, Gottes Sohn,
Hab' doch mit mir Erbarmen!
Du trugst der Sünde Last und Lohn
Und liebst und suchst die Armen.
Durch all den Lärm und Tand der Welt,
Der nur belastet und zerfällt,
Kann nie das Herz erwarmen.

Herr Jesus Christus, Gottes Lamm,
Du hast für uns gelitten
Und an dem blutgen Kreuzesstamm
Den vollen Sieg erstritten.
Du gibst uns Freiheit, Freude, Mut,
O Herr, der tausend Wunder tut,
Wenn wir Dich innig bitten.

O Jesus Christus, Herr und Hort,
Du musst uns alles werden.
Du bist der wahre Bergungsort,
Wo nichts uns kann gefährden,
Wenn Du in uns bist, wir in Dir,
Bist Du uns Heil und Stolz und Zier
Und höchstes Glück auf Erden.

Herr Jesus Christus, Lebensfürst,
Dir klingen unsre Lieder,
Wenn Du uns einst vollenden wirst,
Dann bringst Du alles wieder.
Glückselig ist, wer Dir geglaubt!
Du bist uns Löser, Lust und Haupt
Und wir sind Deine Glieder!

Mel.: Zeig an die Macht des Herrn...

18-190 Herrlich wie am ersten Tag

Herrlich wie am ersten Tag
Wünschen wir die Erde,
Dass uns Mühsal, Schuld und Plag
Niemals mehr gefährde.
Aber Gott hat diese Welt
Unter Not und Kreuz gestellt.

Herrlich wie am ersten Tag
Wollen wir gestalten,
Was seither im Elend lag,
Dass sich frei entfalten
Glück und Frieden ohne Leid,
Wohlergehn und Seligkeit.

Herrlich wie am ersten Tag,
Als das Weltgebäude
Uns noch schenkte den Ertrag
Heilger Gottesfreude,
Wird dereinstens alles sein
Ohne Angst und Fluch und Pein.

Herrlich wie am ersten Tag,
Ja, unendlich schöner,
Als ein Mensch erdenken mag,
Wird durch den Versöhner
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Alles, wenn die Nacht entflohn.

Herrlich wie am ersten Tag
Kann dein Leben werden.
Fasse glaubend Mut und wag,
Dich mit den Beschwerden
Deiner Schuld dem Herrn zu weihn,
Der Dich völlig wird befrein.

18-191 Herr, schenke mir Dein Leben!

Herr, schenke mir Dein Leben
Durch Deinen Heiligen Geist,
Der meinem Tun und Streben
Die rechte Richtung weist.
Dann kann ich nicht mehr irren,
Aus Angst wird Jubelschall,
Und wunderbar entwirren
Sich meine Nöte all.

Gib, Herr, mir Deinen Frieden!
Die Erde ist voll Streit;
Was uns die Menschen bieten,
Erzeugt nur Hass und Neid.
Vergiftet und zerrissen
Sind Seele, Leib und Geist,
Bis uns den Finsternissen
Die Hand des Herrn entreißt.

Verleihe mir den Willen,
Dir immer treu zu sein;
Dann kannst das Leid Du stillen
Und lösen jede Pein.
Du schenkst dem Wunsch und Sehnen
Gelingen auch zugleich
Und trocknest meine Tränen
Und machst mich überreich.

Wohl uns, dass Du durch Ströme
Von Seligkeit uns labst,
Dass nie der Feind uns nehme,
Was Du uns liebend gabst; -
Du, der Sich Selbst gegeben
Und Dich uns ganz geweiht,
Schenkst uns Dein eignes Leben
Und Gottes Herrlichkeit!

Mel.: Wie soll ich dich empfangen...

18-192 Herr, wir hungern...

Herr, wir hungern, Herr, wir dürsten
Voll Verlangen nur nach Dir!
Dich, den wahren Lebensfürsten,
Der uns heilt, begehren wir,
Nicht den Körper und die Seele,
Auch den Geist machst Du gesund,
Dass hinfort uns nichts mehr fehle,
Tue Dich, o Herr, uns kund!

Du hast Selber dies Verlangen
Tief in uns hineingelegt.
Alles, was in heiligem Bangen
Uns erschüttert und erregt,
Muss und wird Erfüllung finden,
Herr, in Dir, in Dir allein; -
Löse uns von unsern Sünden,
Lass uns ganz Dein eigen sein!

Du bist ja das Brot des Lebens,
Das uns nährt und uns erhält;
Ohne Dich irrt man vergebens
Sterbend durch die dunkle Welt.
Lass uns essen, Herr, und trinken
Aus der Fülle, die Du gibst,
Dass vor Dir wir niedersinken,
Der Du uns unendlich liebst!

Einmal werden alle Tiefen
Voller Schuld in Not und Pein,
Alle, die schon längst entschliefen,
Herr, von Dir gesättigt sein.
Dann erst ist das Glücksverlangen
Deiner Schöpfung, ganz gestillt.
Wenn Du Dich voll Huld und Prangen
Deinen Welten hast enthüllt.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande....

18-193 Herr, zeig mir Deinen Weg!

Herr, zeig mir Deinen Weg,
Dass ich ihn gehe
Und niemals stumpf und träg
Im Dunkel stehe,
Dass durch den Glauben ich
Nach Dir nur strebe
Und ungeteilt für Dich
Und in Dir lebe!

Herr, zeig mir all Dein Heil,
Dass ich es fasse
Und Dich, mein Erb und Teil,
Nie wieder lasse!
Beglückt und unbeirrt
Will ich Dich preisen,
Weil nichts mir mangeln wird,
Was Du verheißten.

Herr, zeige mir Dein Ziel
Mit Deinen Welten.
Trotz Satans Bosheitsspiel
Wird ewig gelten,
Was Du beschworen hast
Vor allen Zeiten:
Der Schöpfung Fluch und Last
Ins Licht zu leiten.

Herr, zeige mir Dein Herz!
Dort will ich weilen.
Des Lebens Schmach und Schmerz
Wird gänzlich heilen
In Deinem Seligsein,
Das Du wirst geben,
Wenn einst das All geht ein
Ins ewige Leben.

18-194 Der Schöpfung ewges Los

Hochmut, Fluch und Lüge
Bauen diese Welt,
So dass ihr Gefüge
Wankt, zerbricht und fällt.
Wo nicht Gott den Grund gelegt,
Wird ihr Werk hinweggefegt.

Jesus ist der Felsen,
Den kein Sturz bedroht.
Lasst auf Ihn uns wälzen
Alle unsre Not,
Der durch jeden Sturm der Zeit
Treu uns trägt zur Herrlichkeit.

Nie weicht Sein Erbarmen,
Und was Er beschwor,
Führt mit starken Armen
Er ins Licht empor.
Was Er je zuvor ersehnt,
Lässt Er wunderbar geschehn.

Drum soll unser Singen
Ihm zur Ehre sein.
Völlig wird gelingen
Strahlend, schön und rein
Das, was wir uns je ersehnt
Und wonach das Auge trânt.

Zuflucht aller Welten,
Glanz, der endlos tagt,
Unverkürzt wird gelten,
Was Dein Wort uns sagt.
Unaussprechlich reich und groß
Ist der Schöpfung ewges Los!

18-195 Hoch über den Sternen

Hoch über den Sternen ist Friede,
Hoch über den Sternen ist Ruh.
Da ist man nicht traurig und müde,
Da nahn keine Feinde herzu.
Der Friede ist Jesus, der Löser,
Der Herrliche Retter und Held;
Nur Er ist erhabner und größer
Als alle Gewalten der Welt.

Hoch über den Sternen ist Freude
Voll Wunder und Wonnen des Lichts.
Das irdische Schöpfungsgebäude
Ist nur ein ersterbendes Nichts.
Die Freude, der Glanz ist sonst keiner
Als Jesus, der Christus, allein.
Wer könnte auch schöner und reiner
Und selger und glücklicher sein?

Koch über den Sternen ist Hoffen
Voll wunderbar köstlicher Kraft.
Dort stehen die Himmel uns offen
Und heben aus jeglicher Haft.
Die Hoffnung ist Jesus, der machtvoll
Die Zukunft gestaltet und bringt
Und anbetungswürdig und prachtvoll
Durch Güte das Weltall bezwingt.

Hoch über den Sternen ist Liebe,
Die niemals auf Erden es gab.
Sie heilt die satanischen Triebe
Des Hasses trotz Grauen und Grab.
Denn Gott hat Sich Selber gegeben,
Im Sohne Sich allen geschenkt,
Damit Er ein jegliches Leben
Durchs Kreuz zur Glückseligkeit lenkt.
Mel.: Vor meines Herzens König...

18-196 Ich bitte nicht...

Ich bitte nicht, o Herr, um große Dinge,
Um Reichtum, Macht und Ehre dieser Welt;
Schenk mir, dass ich anbetend Dir lobsinge
Und das nur wünsche, was Dir wohlgefällt!
Du weißt, Herr Jesu, was zu meinem Frieden,
Zu meiner tiefen Freude wirklich dient,
Das ganze All kann nie das Glück mir bieten,
Das Du mir gibst, der mich mit Gott versüht.

Ich bitte nicht um viele gute Tage
Auf Erden Wohlergehen ohne Leid.
Lass mich die Freude, die ich in mir trage,
Auch unter Kampf bezeugen allezeit!
Ich bitte eines nur: Dir zu gefallen
Weil sich Dein Herz nach all den Deinen sehnt;
Du kennst mein Jauchzen und mein Flehn und Lallen
Und weißt, wie oft mein Auge nach Dir trânt,

Ich bitte, dass ich treu erfunden werde,
Wenn ich die dunkle Welt verlassen darf.
Ein Fremdling bin ich ja nur auf der Erde,
Die Dich und all die Deinen stets verwarf.
Mit Freuden kann auf Beifall ich verzichten,
Den der, der Dich nicht kennt, so heiß begehrt.
Lass mich ein Eben Ezer Dir errichten
In meinem Herzen, das Dich jauchzend ehrt!

Ich bitte Dich, mein Herr und Haupt und Löser,
Der Du der Schöpfung Heil und Friedefürst
Einst ewig bist, dass Du mir täglich größer
Anbetungswürdger und mein Alles wirst.
Bald darf ich staunend und ergriffen sehen
Dein strahlendes, verklärtes Angesicht; -
O Herr und Gott, wann werd' ich endlich stehen
Voll wonnetrunken Glück in Deinem Licht?

18-197 Welch ein Gott!

Ich Elender und Armer
Hab' niemand sonst mehr als nur Dich;
Du großer Allerbarmen,
Errette und reinige mich!
Ich bin in Schmach gekleidet,
In schmutzige Lumpen gehüllt, -
Du hast ein Heil bereitet,
Das allen Verlorenen gilt.

Die Himmel hast zum Zelte
Du Herrlich und strahlend gespannt;
Der Sturm ist der bestellte
Gerichtsbote, den Du gesandt
Samt Hagel, Blitz und Regen,
Dass fruchtbare, fröhliche Zeit
Voll Wonnen, Heil und Segen
Ein jegliches Wesen erfreut.

Was irgend mag geschehen,
Ob lobend, ob strafend Du wirkst, -
Das Wohl und auch das Wehe
Sind Wege, die Du uns verbirgst.
Ob auch im Donnerrollen
Der Sünder verstummt und erbebt,
Dein letztes, tiefstes Wollen
Ist, dass er erlöst wird und lebt!

Zu Deinen heiligen Zwecken
Gebrauchst Du den Tag und die Nacht,
Dass jeder lernt erschrecken
Und endlich zur Umkehr erwacht.
Die Täler und die Berge
Bewegst Du wie raschelndes Laub,
Damit wir armen Zwerge
Uns achten als Moder und Staub.

Doch sind das nur die Wege,
Dein Ziel ist Erbarmen und Huld;
Dich schmerzen alle Schläge,
Mit denen Du triffst unsre Schuld.
Was irgend Du begonnen,
Wie grausam es scheinbar auch sei, -
Du sättigst uns mit Wonnen,
Bis alle sind glücklich und frei.

18-198 Zur ewgen Freudenrast

Ich hebe Herz und Hände
Zu Dir, o Herr, empor.
Führ Du mich bis zum Ende
Und leihe mir Dein Ohr
Und lass bei Dir mich stehen
Nach manchem Erdenleid
Und Dich voll Jauchzen sehen
In Deiner Herrlichkeit.

Wohl mir, - die Stunden rinnen
Ist auch der Weg oft steil,
Nach oben und nach innen
Zieht mich Dein Licht und Heil,
Führt mich Dein Ruf der Gnade
Und Dein getreuer Geist,
Dass mich hinfort kein Schade
Noch Schuld zur Tiefe reißt.

Ich bin Dein Werk. Begonnen
Hat es schon längst mit mir.
Noch standen keine Sonnen
Und Sterne hell als Zier
Am hohen Firmamente
Zu Deines Namens Ruhm,
Da sahst Du Ziel und Ende
Für all Dein Eigentum.

Was soll ich dazu sagen?
Du bist's, der alles schafft!
Nun will getrost ich wagen,
Auf meiner Pilgerschaft
An Deiner Hand zu wandern
Zur ewgen Freudenrast
Mit all den vielen andern,
Die Du berufen hast.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen....

18-199 Ich suche Dich, nur Dich!

Ich suche Dich, o Herr, nur Dich;
Wen sollte sonst ich suchen?
Des Lebens Glanz so rasch verblich,
Und Schuld blieb nur und Fluchen.
Die Schönheit schwand, es starb das Glück
Und bange Sehnsucht blieb zurück.

Dich suche ich, o Herr, nur Dich!
Die Lust, die uns entflammte,
Ließ uns nach kurzer Zeit im Stich,
Weil nicht von Gott sie stammte;
Denn jede Freude dieser Welt
Wird immer wieder uns vergällt.

Dich suche ich, o Herr, nur Dich.
Wer kann mich sonst entreißen
Der Sklaverei des eignen Ich,
Das nur sich selbst will preisen
Und dabei arm und elend wird,
In Nacht und Schuld und Not verirrt.

Dich suche ich, o Herr, nur Dich!
Was Du nicht bist, mag schwinden.
Du lösest liebend sicherlich
Aus Angst und Leid und Sünden
Den, der zu Dir sich ziehen läßt
In der Vollendung Freudenfest.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held....

18-200 Du trägst in Deinen Händen

Ich trug in meinen Händen
Mein angstvoll müdes Herz.
Wohin sollt ich mich wenden
Mit meinem tiefen Schmerz?
Wohin sollt ich nur gehen
Mit aller meiner Not,
Die wie mit Todeswehen
Mich oftmals hat durchloht?

Du bist der Einzig-Eine,
Der niemals mich verstößt;
Du bist der Einzig-Reine,
Der mich vom Fluch erlöst.
Oft habe ich gefastet,
Geschrien und gefleht
Und Dir, was mich belastet,
Enthüllt im Bittgebet.

Du hattest längst vergeben,
Nur wusste ich es nicht
Und legte bang mein Leben,
Herr, vor Dein Angesicht.
Worum ich heiß mich mühte,
War längst in Fülle da; —
Du Selbst bist unser Friede
Und bist uns immer nah.

Nun weiß ich: Geist und Seele
Und Leib sind ewig Dein;
Dass ich des Ziels nicht fehle,
Das schenkst nur Du allein!
Durch Dich sind meine Werke
Schon alle längst vollbracht;
In Dir ist Heil und Stärke,
Die alle selig macht.

O wunderbare Stunde,
Da Du mir dies gezeigt!
Geheilt ist jede Wunde,
Du bleibst mir zugeneigt,
Dein Herrliches Vollenden
Holt bald mich himmelwärts; -
Nun trägst in Deinen Händen
Du mein erlöstes Herz!
Mel.: Befiehl du deine Wege....